



# Universitätsjournal

Die Zeitung der Technischen Universität Dresden

11. Jahrgang

Zweite Juli-Ausgabe – 18. Juli 2000

Nummer 13

## Software fühlt Kegelrädern auf den Zahn

An der TU Dresden modifiziertes Programm BECAL hilft Schiffbauunternehmen, Havarien zu vermeiden

Schäden am Schiffsantrieb auf hoher See sind der Alptraum jedes Seemanns und den Schiffahrtsgesellschaften kommen derartige Havarien teuer zu stehen. Langwierige Wartezeiten und Reparaturen auf Reede verursachen schnell Kosten in Millionenhöhe. Eine Erfahrung, die beispielsweise die norwegische Schiffahrt in den letzten Jahren machen mußte. Norvald H. Røyset, Geschäftsführer von Ulstein Propeller AS, einem zu Rolls Royce gehörenden Schiffbauunternehmen, wollte den Ursachen auf den Grund gehen. Er wandte sich an die Forschungsvereinigung Antriebstechnik (FVA) in Frankfurt am Main und hatte Glück, denn bereits seit mehreren Jahren forschen drei große deutsche Hochschulen im Auftrag der FVA am sogenannten „Kegelradprogramm“.

An der TU Dresden beschäftigen sich Professor Heinz Linke und sein Team bereits seit Jahren mit der Konstruktion und Berechnung von Getrieben und Zahnradern. Seit etwa zehn Jahren befassen sich die Forscher damit, Lauf- und Beanspruchungsverhältnisse von Kegelradgetrieben effektiv zu erfassen – besondere Probleme macht dabei die geometrisch komplizierte doppelt gekrümmte Verzahnung. „Gemeinsam mit dem TU-Institut für Geometrie, Professor Gert Bär, konnten wir ein Rechnerprogrammteil schaffen, mit dem sich die erforderliche Zahnflanken-geometrie und Kontaktverhältnisse ermitteln lassen“, berichtet Professor Linke. „Mit Hilfe eines mathematischen Spitzenprogrammes aus den USA zur automatischen Differenzierung erweiterten wir den Algorithmus für spezielle Anwendungen.“ Dafür wurde das Programm BECAL (Bevel Gear Calculation) aufbereitet. Das Resultat: Anwenderfreundlich und leicht handhabbar werden Kegelräder, die bei einem Durchmesser von 2,50 Meter bis zu 10 000 kW übertragen, berechnet. „Wir setzen uns gegen äußerste Skepsis unserer Mitbewerber durch“, erklärt



Seit Jahren arbeitet Professor Heinz Linke (l.) daran, Lauf- und Beanspruchungsverhältnisse von Getrieben und Zahnradern zu erforschen. Gemeinsam mit dem TU-Institut für Geometrie und seinen Mitarbeitern Carsten Hünecke (r.) und Thomas Henlich schuf er jetzt ein Spitzenprogramm zur Berechnung von Kegelrädern. Foto: UJ/Eckold

Professor Linke, „heute erkennen Hersteller und andere Hochschulen BECAL als absolute Spitzenleistung an.“ Im November 1998 wurde das Programm bei Norvald H. Røyset in Ulsteinvik installiert. „Nach einer zweitägigen Erstschtung konnten die Norweger wie auch zahlreiche deutsche Unternehmen damit problemlos umgehen“, erinnert sich Carsten Hünecke, Mitarbeiter von Professor Linke, „außerdem waren wir nun in der Lage, die Schadensfälle der letzten Jahre nachzurechnen.“ Mit BECAL hätten die Havarien von vornherein vermieden werden können.

Bezeichnenderweise überschrieb eine norwegische Tageszeitung ihre ganzseitige Berichterstattung über einen Workshop zu BECAL im Juni 2000 bei Rolls Royce mit der Zeile „Der Wind weht aus dem Osten“. Mittlerweile planen die norwegische Klassifizierungsgesellschaft Det Norske Veritas – ein TÜV auf See – und andere Unternehmen, BECAL in ihre Vorschriftenwerke aufzunehmen. Auch weitere Interessenten gibt es: „Ständig gehen bei uns Telefonate, Faxe und Mails mit Anfragen ein“, erzählt Professor Linke. Aber die Kapazität am Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion reicht nicht aus.

Neben ihm arbeiten seine jungen Absolventen Carsten Hünecke und Thomas Henlich sowie Diplommathematikerin Birgit Hutschenreiter drittmittelfinanziert an BECAL und bestreiten mit ihrem Professor teils auch die Lehre. „Hätte ich mehr Leute oder für sie feste Stellen, könnten wir auch der TU mehr Geld einspielen. Anfragen für Aufträge aus den USA, England, Kanada und Finnland liegen vor“, beschreibt der Professor eine Situation, die ein weiterer Stellenabbau eskalieren ließe. Karsten Eckold

Den sächsischen Hochschulen steht offenbar eine trübe Zukunft bevor. Sachsens Kabinett hat Sparpläne in der Schublade, die im Falle der Realisierung zu drastischen Einschnitten führen würden. Dagegen machten Sachsens Hochschulrektoren und Kanzler mit einer Erklärung Front, die sie am 7. Juli 2000 in einer Sondersitzung verfassten. Dabei stellten sie nochmal klar, dass es bei der Umsetzung der Pläne bis 2008 um folgende Größenordnung geht:

415 Stellen sollen bis 2003, weitere 600 von 2003 bis 2008 zugunsten des Staatshaushaltes abgebaut werden. Weiterhin plant die Regierung, 400 Stellen abzubauen, die zukünftig durch gebührenpflichtige Weiterbildungsangebote finanziert werden sollen. Zudem sollen nochmals 300 Stellen zur Schaffung eines Innovationspools abgebaut werden. Die sächsische Landeshochschulkonferenz (LHK) dazu: „Müssten die 415 Stellen bis 2003 abgebaut werden, bedeutet dies, dass keine aus Altersgründen freiwerdende Stelle wiederbesetzt werden könnte. Damit könnten die laufenden Aufgaben der Hochschulen nicht mehr erfüllt werden. Allein mit den 1015 Stellen soll Sachsen in zehn Jahren

## Sachsens Hochschulen bald totgespart?

Rektoren und Kanzler sächsischer Hochschulen gegen Sparkonzept ohne Augenmaß

so viel Stellen einsparen wie Baden-Württemberg, das über mehr als doppelt soviel Hochschulpersonal verfügt. Wo ist da die Chance, aus dem Bestand weitere 300 Innovationsstellen und für Weiterbildungsangebote ein Äquivalent von weiteren 400 Stellen zu gewinnen?“

Zwar können die sächsischen Hochschulrektoren und Kanzler den Zwang zu Sparmaßnahmen nachvollziehen; doch der Umfang und die ungünstige Proportionierung des Sparpaketes sowie die Sorge über seine Umsetzbarkeit veranlasste die LHK, dem sächsischen Kabinett vorzuschlagen, in Gesprächen konstruktive Wege zu finden. Bildung und Wissenschaft sollen als Innovationsfaktor für Sachsen erhalten bleiben – das sollte gemeinsames Ziel der Staatsregierung und der Hochschulen bleiben. Die LHK wandte sich mit einem inhaltlich differenzierten Gesprächsangebot an Ministerpräsident Kurt Biedenkopf.

Nach Redaktionsschluss erreichte das UJ der Beschluss des sächsischen Kabinetts vom 11. Juli. Darin gibt es folgende



Stellen an der TU Dresden den Standpunkt der Sächsischen Landeshochschulkonferenz dar: Peter Gutjahr-Löser, Kanzler der Universität Leipzig, TUD-Rektor Professor Achim Mehlhorn, Professor Klaus Steinbock, Rektor der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (v.l.n.r.). Foto: UJ/Eckold

Änderungen: Der Stellenabbau von 415 Stellen wird bis 2003/4 verlängert, weitere 600 müssen bis 2008/9 abgebaut werden. Er soll durch altersbedingtes Ausscheiden, Auflösungsverträge (Altersübergang, Abfindungen) sowie Kündigungen und kw-Vermerke realisiert

werden. Die Absicht, weitere 400 Stellen durch Weiterbildung zu finanzieren, wird der Hochschulentwicklungskommission zur Beurteilung vorgelegt. Weiterhin sagt die Regierung eine Prüfung ihrer Beschlüsse bei den Haushaltverhandlungen in zwei Jahren zu. sum/mb

### AUS DEM INHALT

Seite 2

Fit gemacht fürs Studium: Brückenkurse der Fakultät „Mat-Nat“ starten am 22.9.

Seite 5

TU-Studenten im Ausland: Die meisten fahren nach Großbritannien

Seite 8/9

Studie zum Image der TU: Was Uni-Angehörige und Dresdner Bürger denken

Beilage

Universitätswahlen: Alle Namen, alle Ergebnisse, die neuen Prorektoren

FRIEDRICH-WIECK-STRASSE 4 | 01326 DRESDEN  
TEL: (03 51) 2 64 12 70  
FAX: (03 51) 2 64 10 25

**SWEETWATER RECORDSTORE**  
SWEETWATER JAZZ  
CD- UND SCHALLPLATTENVERSAND  
MAIL ORDER  
E-MAIL: SWEETWATER@WEB.DE | WWW.SWEETWATERJAZZ.DE

„Beste Plattenladen in Dresden“ SAX 2/2000  
„Sehr kompetente Beratung“ Merian Dresden 12/1999  
„Sehr gutes Jazzangebot“ JazzPodium 12/1999

DKV  
1/110  
S. 1

Schaufuß  
1/54  
S. 1

**Wort zur Sommerzeit**

Wie schmeckt Ihnen der Sommer – nach Red Bull oder Brause? Gehen Sie on tour oder auf Reisen? Haben Sie einen Non-Stop-Flug gebucht und trinken Sie Ihren Juice on ice? Dann ist alles klar. Englische Worte sind für Sie eine Bereicherung der deutschen Sprache, die dadurch irgendwie bunter wird. Sie selbst machen deutlich, dass Sie voll auf der Höhe der Zeit sind – was soviel heißt wie „in“ oder „cool“. Und wie ist es mit Ihnen? Brauchen Sie erst einmal ein „Brainstorming“, wenn Sie auf die Frage „Wie geht’s?“ die Antwort „Mellow“ erhalten. Können Sie Hip-Hop nicht von

Techno, House, Wave oder Gothic unterscheiden? Haben Sie vielleicht schon in aller Deutlichkeit erfahren, dass Sie zu den Angegrauten und Angestaubten gehören? Lassen Sie sich’s dennoch nicht verdrießen. Schließlich werden die guten alten Operettenmelodien und Rocktitel immer noch gespielt und die Mode kehrt auch alle zwanzig Jahre wieder. Nicht mehr lange, nur noch einige Sommer, dann sind auch die jungen Wilden von heute zahm geworden, haben die Halbwüchsigen-Allüren abgelegt und man kann wieder deutsch mit ihnen reden. Ist doch easy, oder? (fje)

**Hundsgemein: Feindbild Kampfhund**

Die allermeisten Hunde brauchen Auslauf, viel Bewegung und Zuwendung. Schon allein ein Schäferhund in einer Großstadtwohnung ist ein Unding, von einem Husky ganz zu schweigen – beide sind keine „Kampfhunde“, können aber allein durch falsche Haltung gefährlich werden. Gegen Unfälle mit uner- oder verzogenen Hunden könnte eine „Hundeführerschein“-Pflicht Abhilfe schaffen – nicht jedoch in vielen Fällen der Kampfhunde. Denn die werden ja absichtlich zu lebenden Waffen getrimmt. Gewisse Kampfhunde-Besitzer bestehen jede Prüfung, hetzen danach dennoch ihr aggressiv gemachtes Tier gegen Menschen. Um das auszuschießen, sollten juristische Wege gefunden werden, den Angriff eines Hundes als Straftat des Besitzers zu ahnden. Eine extra Haftpflicht für jeden Hund und ein auch aus mehreren Metern elektronisch lesbarer Chip im Ohr jedes Tieres könnten ein ganzes Stück weiterhelfen. Ein Hund ohne Chip oder ohne bezahlte Haftpflicht könnte sofort eingeschläfert werden. Und harmlose Hündchen wären viel preiswerter als jene, die durch gehäufte Unfallwahrscheinlichkeit (wie bei der Autoversicherung) auffallen.

Die Hundefrage ist eine Frage des sozialen Milieus der Hundebesitzer. So findet man beispielsweise im Ruhrge-

biet, im Rhein-Main-Gebiet, in Hamburg und in Berlin neben einer hohen Zahl von typischen Kampfhunden eine hohe Dichte ziemlich scharf gemachter Herdenschutz-Hunde aus Kleinastien, die türkische Jugendliche als „Äquivalent“ zu den Kampfhunden deutscher Skins halten. Originär sind die Herdenschutz-Hunde absolut keine Killer, obwohl kaum ein Pitbull gegen sie eine Chance hätte. Aber in einem solchen Milieu getrimmt, sind diese sonst sogar kinderfreundlichen Hunde nicht ohne.

Andererseits steht hinter dem Schäferhund, der mit Abstand die meisten Bissunfälle verursacht, eine sehr einflussreiche Lobby der Züchter – mehrere Zigtausend junge Schäferhunde pro Jahr lassen erahnen, dass da viel Geld im Spiel ist.

Das rigorose Vorgehen ausschließlich gegen ganz bestimmte – sogar in „Gefährlichkeitskategorien“ eingeordnete – Hunderassen wird die militanten Besitzer aus dem „Halbwelt“-Milieu auf andere Rassen umschwenken lassen. Ein Feindbild „Kampfhund“ lässt deshalb Kriminellen alle Chancen, verschafft Züchtern anderer Rassen gute Aussichten und verschiebt die Lösung des eigentlichen Problems: das der Gefährdung der Öffentlichkeit durch falsch oder nicht erzogene Hunde, in die fernere Zukunft. **M. B.**

**Mitarbeiter-Information**

Die Deutsche Krankenversicherung AG hat Ihrem Arbeitgeber den Abschluss eines Firmengruppenvertrags im Bereich der Krankenversicherung angeboten.

Ein Firmengruppenvertrag steht erfahrungsgemäß für folgende Vorteile: Gegenüber der konventionellen Absicherung bietet die Versicherung im

Rahmen des Firmengruppenvertrages zahlreiche Vorteile:

- Beitragssparnis
  - Beitragsrückerstattung möglich
  - Entfall jeglicher Wartezeiten
  - Annahmevergünstigungen
  - Mitversicherung von Familienangehörigen zu günstigen Konditionen
- Gegenstand des Firmengruppenvertrages sind:

- Einkommens-/Verdienstausfallabsicherung
  - Krankheitskostenvollversicherung als Alternative zu Ihrer derzeitigen Absicherung
  - Ergänzungsversicherungen für alle gesetzlich Versicherte
  - Krankenhaustagegeld
  - Pflegeergänzungsversicherungen
- Unabhängig davon, ob Sie freiwillig versicherter Mitarbeiter, pflichtversicherter Mitarbeiter oder Beihilfepflichtiger sind, haben wir für Sie interessante Leistungsangebote. Sind Sie bereits DKV-Kunde, können Ihre Tarifverträge selbstverständlich in die günstigen Gruppentarife überführt werden. Außerhalb des Firmengruppenvertrages beraten wir Sie auch gern zu allen anderen Versicherungszweigen. Nähere Informationen gibt Ihnen die zuständige Generalbeauftragte Katrin Brühl DKV Service-Center Katrin Brühl Bergmannstr. 41, 01309 Dresden Telefon: (03 51) 3 11 78 10 Fax: (03 51) 3 11 74 78 Mobiltelefon: 01 72/3 66 52 23

**TOP ANGEBOT**

**Entre-Deux-Mers**  
Château Haut-Pougnan  
**1999**

Rebsorte: Sauvignon 100%  
Genüßreife: Jetzt bis 2002  
Trinktemperatur: 6 bis 8 °C  
Bemerkung: Vier Sterne für das beste Preis/Genussverhältnis!

**DM 9,95**

**DER GALLER WINZERWINE**

Pillnitzer Landstrasse 109 • 01326 Dresden-Wachwitz  
Telefon/Fax: (03 51) 2 64 02 70  
Mo.-Do. 15-19 Uhr • Fr. 13-20 Uhr • Sa. 9-15 Uhr

**Teilnehmerzahlen der Brückenkurse der TU Dresden wachsen ständig**

Neue Kurse der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften starten am 22. September



Gehören diese Schüler des Romain-Rolland-Gymnasiums vielleicht schon bald zu den Brückenkurs-Teilnehmern der TU Dresden?  
Fotos (2): Isolde Altenburger

**Wachsender Beliebtheit bei Abiturienten erfreuen sich die Brückenkurse für Mathematik, Chemie und Physik, die die Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der TU Dresden jedes Jahr anbietet. In diesem Jahr starten die zweiwöchigen Kurse am 22. September.**

„Zeigen was studieren heißt, nämlich sich bemühen“, so beschreibt Professor Sigismund Kobe vom Institut für Theoretische Physik Sinn und Zweck der Brückenkurse. Er rechnet damit, dass von den diesjährigen 2075 Dresdener Abiturienten wieder viele das kostenlose Angebot nutzen. Die Kurse dienen der unmittelbaren Studienvorbereitung von zukünftigen Studenten der Ingenieur-, Wirtschafts- und Naturwissenschaften. In ihnen wird Wissen vertieft bzw. wiederholt, das bei Studenten des ersten Studienjahres vorausgesetzt wird, aber oft nicht vorhanden ist.

„Ursache für diese oft nicht gegebene Studierfähigkeit ist das uneinheitliche Niveau der Grundausbildung“, erklärt der Hauptorganisator der Brückenkurse, Dr. Frank Thümmel. So hätten Abiturienten für sie im Studium wichtige Fächer in der Abiturstufe nur im Grundkurs besucht oder gar ganz abgewählt. Er spricht vom so genannten „Bet-, Hüpf- und Singabitur“. Beim früheren sächsischen Abitur, als Fächer nicht abgewählt werden konnten, habe man auf ein gewisses Grundlagenwissen vertrauen können. Mit den Brückenkursen will man nun für alle Studierenden eine gemeinsame Wissensbasis schaffen und zugleich die erreichen, die z. B. durch den Wehrdienst länger aus der Schule raus sind.

„Mit rund 800 Teilnehmern verzeichnete der Kurs Mathematik 1999 unter allen drei Kursen den größten Andrang“, erklärt Dr. Jürgen Franz, Beauftragter des Brückenkurses Mathematik. 1998 gab es 600 und 1997 etwa 400 Interessierte. Ein Beweis, dass die Brückenkurse gut ankommen. Themen sind u.a. Mengenlehre, Brüche und Potenzen. Wie auch in den anderen Kursen wechseln beim Mathekurs Vorlesungen und Übungen einander ab. In den Übungsgruppen arbeiten unter Anleitung von Assistenten jeweils dreißig Kursbesucher.

„Etwa 200 Leute kamen 1995, letztes Jahr waren es bereits 400“, erklärt Pro-



Dr. Jürgen Franz, Beauftragter des Mathe-Brückenkurses.

fessor Kobe, Organisator der Physik-kurse. Er hält auch alle Vorlesungen. Physik sei nicht nur Pflichtfach für das Studium Maschinenbau oder Verkehrsingenieurwesen, sondern auch für Medizin und Biologie. Beim Abitur würden viele wegen Notendekens naturwissenschaftliche Fächer abwählen und nicht ans spätere Studium denken. Auch in diesem Jahr rechnet Kobe mit einem großen Andrang und hält vorsorglich einen Vorlesungssaal für 600 Leute bereit. Die Teilnehmer arbeiten bei diesem Kurs in Übungsgruppen von achtzig Leuten, ebenfalls unter Anleitung von Assistenten. Im Fach Chemie sieht es ähnlich aus. Das Fach muss z.B. beim Studium Zahntechnik, Werkstofftechnik oder Ernährungswirtschaft belegt werden, sagt Dr. Gerd Ludwig vom Chemiekurs.

Generell habe die Anzahl der Studenten in den Naturwissenschaften zugenommen. Das Tal sei durchschritten, sagt Dr. Franz. Mit den bisher bevorzugten Studienrichtungen Wirtschaftswissenschaften, Betriebswirtschaftslehre und Jura habe sich eine gewisse Technikfeindlichkeit ausgedrückt. Jahrelang seien von der Industrie keine Naturwissenschaftler, keine Physiker gebraucht worden. Jetzt merken die Studierenden: Dort gibt es Jobs. In der Elektrotechnik habe sich die Studentenzahl verdoppelt.

Für Dozenten und Assistenten bedeuten die Kurse einen Mehraufwand. Sie werden jedoch aufs Lehrdeputat angerechnet. In der freien Wirtschaft würde so ein Kurs wohl 1 500 Mark kosten, schätzt Dr. Franz. Am Kurs teilnehmen kann jeder Stu-

dienanfänger, in dessen Studiengang Physik, Chemie oder Mathematik als Lehrfach enthalten ist. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. Zeitlich sind die Kurse aufeinander abgestimmt, so dass auch der Besuch mehrerer Kurse möglich ist.

Die meisten Kursteilnehmer kommen aus Dresden. Letztes Jahr waren sogar Teilnehmer aus der 11. Klasse dabei. Aber auch in den anderen Bundesländern hat sich das Angebot herumgesprochen und junge Leute kommen hierher. Es gab Anfragen von Unis aus anderen Bundesländern: „Wie macht ihr das...?“

Nachzulesen ist das Kursangebot auf der Internetseite der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften. Nähere Infos sind auch im Immatrikulationsamt erhältlich.

Die Kurstermine sind wie folgt: Brückenkurs Mathematik von Montag, 25. September bis Donnerstag, 5. Oktober (Dr. Franz, Telefon: 03 51/4 63 39 95).

Brückenkurs Chemie von Montag, 18. bis Freitag, 22. September (Dr. Fischer, Telefon: 03 51/4 63 -46 11).

Brückenkurs Physik von Montag, 25. September bis Freitag, 6. Oktober (Prof. Dr. Kobe, Telefon: 03 51/4 63 -38 61). **Isolde Altenburger**

**Impressum**

Herausgeber des „Universitätsjournals“:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.  
Redaktion Besucheradresse: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel. (03 51)4 63 -28 82. Fax: (03 51)4 63 -71 65, E-Mail: uni\_j@rcs.urz.tu-dresden.de.  
Vertrieb: Petra Kaatz, Uni-Marketing, Tel. (03 51)4 63 -66 56. Fax: (03 51)4 63 -77 91.  
Anzeigenverwaltung: Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden, Tel. / Fax: (03 51)31 99-26 70, (03 51)3 17 99 36; E-Mail: presse.seibt@gmx.de.  
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.  
Redaktionsschluss: 7. Juli 2000.  
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigraphische Systeme, Dresden.  
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.



# Wo der Blaue Reiter galoppierte...

Künstlerstädtchen einst und jetzt

Was die Kunstgeschichte Sachsens mit der von Bayern verbindet, ist die Geburt einer epocheprägenden Vereinigung von Künstlern, die einen völlig neuen Geist repräsentierten – den des Expressionismus. In Dresden formierten sich 1905 Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff, Ludwig Kirchner und Fritz Bleyl zur Künstlergemeinschaft „Brücke“. Sie waren inspiriert durch die Kunst von Naturvölkern, beispielsweise durch Balkenschnitzereien von Palau-Insulanern oder die magische Kunst der Maske. Diese Einflüsse spiegelten sich in dem für die „Brücke“ typischen Schwarz-Weiß-Holzchnitt wider, aber auch in den Gemälden von expressiver Farbigkeit. Die Motive suchten sie im Ländlichen, so an den Moritzburger Teichen. Diese Sehnsucht nach dem „Verlorenen Paradies“ verbindet sie mit einer anderen Künstlergruppe, dem „Blauen Reiter“. Diese wurde 1909 von Wassily Kandinsky, Alexej v. Jawlensky, Paul Klee und Franz Marc in Murnau, einem Städtchen in Oberbayern, gegründet. Wie die Dresdner suchten sie ländliche Oasen, um von der Natur zu abstrahieren. „Das Bild ist ein äußerer Eindruck eines inneren Zustandes in malerischer Form,“ formulierte Kandinsky einst.



Das Murnauerhaus in Murnau - seit letztem Sommer ist es für Besucher wieder zugänglich. Fotos (3): S. Mayer

Bis heute lohnt sich eine Reise zu den Stätten des Anfangs dieser Kunst, welche die Formen der Realität zugunsten des Wesens der Dinge reduzierte.

Ist der München-Tourist müde vom Großstadtgetümmel und begibt sich in Richtung Innsbruck, fährt er einer sanften Voralpenlandschaft entgegen. 70 km hinter München trifft er auf die Urlaubsregion um den Staffelsee. Ultramarin-

blau schimmert sein Wasser, das im Sommer bis zu 26 Grad warm wird. Als einer der schönsten Landstriche Oberbayerns zog er bereits Anfang des Jahrhunderts auch Künstler in ihren Bann, unter ihnen den Russen Wassily Kandinsky mit seiner Verlobten Gabriele Münter. Das Malerpärchen war auf der Suche nach einem ländlichen Ruhepunkt. Als sie 1908 den kleinen Ort Murnau entdeckten, wussten sie sich am Ziel ihrer Wünsche. „Wie von einer Aussichtsterrasse gab der Ort den Blick frei auf das tiefer gelegene Moorgebiet, und in der Ferne erhob sich das schneebedeckte Hochgebirge. Nördlich finden sich drei liebliche Seen in einer märchenhaften Landschaft mit Dörfern und Kirchen“, gibt Fritz-Walter Schmidt das Bild wieder, das damals die Künstler in ihr Herz schlossen. Mit einem lebendigen Vortrag stimmt der frühere Tourismusamtsleiter den Gast auf eine der Wander- oder Radtouren „Auf den Spuren des Blauen Reiters“ ein. Diese Künstlergruppe, zu denen Alexej v. Jawlensky, Paul Klee, Franz Marc und August Macke gehörten, kam zwischen 1909 und 1914 in einem kleinen Murnauer Häuschen zusammen, damals „Russenvilla“ genannt. Seit letztem Sommer erlaubt das renovierte Haus erstmals einen Einblick in das Leben der Maler. Kandinsky hatte viele Möbel und auch die Treppe selbst bemalt; die Prägung durch die russische, bunte Ikonografie ist nicht zu verkennen.

Bei geführten Streifzügen kann man die gemalten Motive mit der Realität



Eingang im Murnauerhaus: Treppe und auch Möbel hat Kandinsky selbst bemalt.

vergleichen und dabei die Etappen der Künstler nachvollziehen, die sich von der gegenständlichen zur abstrakten Kunst hin entwickelten. Ob im Murnauer Murnauerhaus und Schlossmuseum oder im Franz Marc Museum in Kochel - die Blauen Reiter haben rund um den Staffelsee ihre Spuren hinterlassen. Aber auch die zeitgenössische Murnauer Kunstszene ist rege. Bei Irmgard Lange-Redinger von der Galerie „Die Tür“ atmen gelbe, ockerfarbene und tiefrote Sandbilder arabische Exotik. Gina Feder von der Galerie „Aquarello“ hingegen bietet ein mediterranes Ambiente „Wie bei Monet“ – mit Gästehaus, Galerie und Kursen „Am Eichholz“, einem der schönsten Punkte Murnaus. Bekannt und beliebt sind ihre Freitags-Menüs – denn „Kunst allein macht nicht satt ... und Essen ist Kunst“. Unter diesem Motto werden die Gäste mit ausgewählten

Gaumenfreuden überrascht. Wohnt man hier in einem der Zimmer mit Gebirgsblick, ist auch der Weg in das einmalige Murnauer Moos nicht weit. Das 33 km<sup>2</sup> große Gebiet lädt mit seinem 13 km langen Rundweg zum Wandern oder Radeln entlang des Flüsschens Ramsach ein.

Murnau hat auch in diesem Sommer einiges zu bieten. Mit den renommierten Künstlern der Region gibt es von Mai bis Oktober die „Skulpturentage 2000“ und im Juli findet das 850-jährige Marktjubiläum statt.

Pauschalpakete Wochenende „Wandern/Radeln auf den Spuren des Blauen Reiters“ (Ü/F/Programm), 250 bzw. 210 Mark. Informationen: Verkehrsamt, 82418 Murnau, Kohlgruber Str. 1, Tel.: (08841) 6141-0; Fax: (08841) 3491, E-Mail: verkehrsamt@murnau.de

Susann Mayer



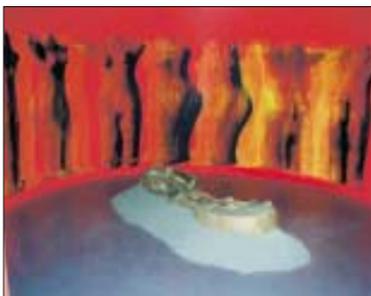
Bei geführten Touren kann man gemalte Motive mit der Realität vergleichen.

# Venus von Zauschwitz und anderes...

Ausstellung im Japanischen Palais gibt Überblick über sächsische Landesarchäologie

„...Freunde, ist denn niemand in Dresden, der da weiß, dass dieser Geräteschuppen die Gebeine von wenigstens 32 bekannten fürstlichen Angehörigen des Wettinischen Hauses bedeckt“, klagte 1785 der Oberkonsistorialrat Christian Gottfried Körner, der Freund Schillers, auf einer Reise von Dresden nach Altzella.

Hier besichtigte er die Überreste des ersten Zisterzienser-Klosters, das 1170 in Sachsen von Markgraf Otto dem Reichen gegründet worden war. Einst war es das bedeutendste Kloster im mitteldeutschen Raum, mittlerweile aber ist Altzella in der Regel nur noch Fachleuten ein Begriff. Es ist aber nicht der einzige Ort, der, obwohl archäologisch und kulturhistorisch eine Sensation ersten Ranges, der breiten Öffentlichkeit kaum ein Begriff ist. Abhilfe schaffen soll da die Ausstellung „Die sächsische Nacht – Sachsen: Archäologisch: 12 000 v. Chr. – 2000 n. Chr.“, die noch bis zum 30. Dezember 2000 im Japanischen Palais in Dresden zu sehen ist. Auf 2000 Quadratmetern präsentiert das Landesamt für Archäologie



Installation zum Thema „Der neue Mensch“. Vergrößerungen der „Venus von Zauschwitz“ vor dem Grab der „Frau aus Cotta“.

Sachsen archäologisch. Dem Moor von Reichwalde in Ostsachsen, wo seit 1997 im Tagebauvorfeld die Baumstämme eines vor rund 11 000 Jahren versunkenen Waldes ausgegraben werden, ist die erste Station der Schau gewidmet. Dank der Reste von Pflanzen, die sich in den Moorablagerungen über Jahrtausende erhalten haben, ist es möglich, die örtliche Flora längst vergangener Epochen zu rekonstruieren. „Vive la revolution“ heißt es im nächsten Ausstellungsteil, der sich mit der

„Neolithischen Revolution“, also dem Übergang des Menschen vom Sammler und Jäger zum Ackerbauern und Viehzüchter beschäftigt. Die „Venus von Zauschwitz“, eine Frauenfigur aus gebranntem Ton, zeigt, wie sich auch das geistige Leben veränderte.

Drei anfangs unscheinbare Funde aus dem Tagebau Zwenkau im Südraum Leipzigs entpuppten sich als die zweitältesten Brunnen in Deutschland. Einer Eiche, deren Holz beim Bau Verwendung fand, wurde 5213 v. Chr. der Garau gemacht – der Brunnen ist also älter als Babylon am Euphrat. Gut erhalten haben sich auch einige Gegenstände aus organischem Material, etwa die „Schlange von Eytra“. Sie ist garantiert ungiftig, da es sich bei ihr um ein mit einer Abfolge von Dreiecken verziertes Stück Holz handelt. An der Elbe, südlich von Belgern, stieß man in der Nähe des Dorfes Liebersee auf das umfangreichste Gräberfeld Sachsens. Zwischen 1200 v. Chr. und 600 n. Chr. waren hier fast 2000 Gräber angelegt worden. Zehntausende Tongefäße und viele Teile von Schmuck und verschiedenen Geräten kamen als



„Das Reich der Ahnen“ – Feuerbestattung und Urnengräber in Niederkaina bei Bautzen. Bilder (2): Landesamt für Archäologie

Grabbeigaben in den Boden. Während der Eisenzeit (700 bis 15 v. Chr.) importierten die Eliten an Saale und Elster Produkte aus den Latène-Werkstätten Süddeutschlands, die ihrerseits von römischen Vorbildern beeinflusst waren. In der Gemarkung Kyhna bei Delitzsch wurde 1979 der bedeutendste Depotfund der frühen Bronzezeit gemacht. Eine Reihe kreisförmiger Anlagen rund um das Dorf erwiesen sich als die größte Konzentration vorgeschichtli-

cher Grabwerke – es ist eine Art sächsisches Stonehenge, allerdings fehlen leider die Steine. Christian Ruf

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 12 bis 20 Uhr, für Schulklassen von 8 bis 14 Uhr, samstags, sonntags sowie feiertags von 10 bis 18 Uhr. Tel.: (03 51) 89 26-6 03, Fax: (03 51) 89 26-6 66, E-Mail: presse@archsax.smwk.sachsen.de und im Internet: www.archsax.sachsen.de

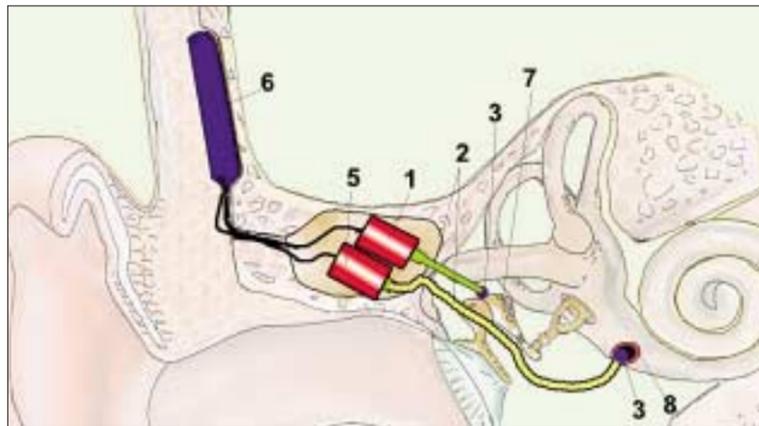
# Besser hören – mehr Verständnis

TU-Forscher entwickelten den Prototyp eines neuen, implantierbaren Mikrofons

Die Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde hat im Dezember des vergangenen Jahres einen Förderpreis im Innovationswettbewerb Medizintechnik des Bundesforschungsministeriums in Höhe von 350 000 DM erhalten. Damit soll in den nächsten zweieinhalb Jahren der Prototyp eines flüssigkeitsgefüllten Mikrofons (Hydrofon) zur Implantationsreife gebracht werden.

Das Deutsche Patentamt prüft derzeit die Patentanmeldung. „Wir wollen ein empfindlicheres, implantierbares Mikrofon entwickeln als ein unter die Haut eingesetztes Luftschallmikrofon“, sagt Klinikingenieur Prof. Gert Hofmann. „Je besser die Schallqualität beim Empfänger ist, desto besser werden auch die Hörwahrnehmungen im Innenohr sein. Das erreichen wir durch die Nutzung der natürlichen Strukturen des Ohres, das heißt, die Schallaufnahme im äußeren Ohr und die Weiterleitung durch den Gehörgang bleiben durch das Ankoppeln des Hydrofons im Mittelohr, hinter dem Trommelfell erhalten.“ Das neuentwickelte, flüssigkeitsgefüllte Mikrofon bringt gegenüber dem Luftschallmikrofon Vorteile für die Schallübertragung und die Ankopplung an die natürlichen Ohrstrukturen.

Es kann zusammen mit Cochlea Implantaten und mit implantierbaren Hörgeräten eingesetzt werden. Bei letzteren wird es zusammen mit dem so genannten Aktuator, der dem Lautsprecher herkömmlicher Hörgeräte entspricht, in die knöcherne Wand des Hohlraumes hinter dem Ohr (Mastoid) eingebettet. Beide Bauteile haben winzige flüssigkeitsführende Schläuche, die in einer ausgebauchten Membran enden. Das fünf Millimeter kleine Mikrofon liegt am



Das Bild zeigt einen Schnitt durch das menschliche Gehörorgan mit dem einbaubaren implantierbaren Hörgerät (schematisch). ① Mikrofon (hydroakustischer Wandler zur Umsetzung des hydroakustischen Signals in ein elektrisches Signal); ② Schlauch; ③ ausgebauchte Membran; ④ Aktuator (hydroakustischer Wandler zur Umsetzung des elektrischen Signals in ein hydroakustisches Signal); ⑤ Verstärker und elektronische Signalverarbeitung; ⑥ Amboss (Gehörknöchelchen); ⑦ Membran des runden Fensters. Bild: Klinikarchiv

Amboss an und greift die Schwingungen am Gehörknöchelchenapparat ab. Es wandelt das hydroakustische Signal in ein elektrisches um. Dieses wird im Prozessor verstärkt, zurück zum Aktuator geleitet, der das elektrische Signal in ein hydroakustisches umwandelt. Er stößt mit seiner Membran an die Membran des runden Fensters, einer natürlichen Öffnung in der flüssigkeitsgefüllten Innenohrschnecke (Cochlea). Von dort werden die Signale zum Hörnerv geleitet.

Derzeit testen Professor Gert Hofmann und die Mitarbeiter des Forschungslabors einen Prototyp des implantierbaren Mikrofons. Dabei kommen moderne Messverfahren wie die Laser-Doppler-Vibrometrie zum Einsatz. Außerdem müssen noch bioverträgliche Materialien für die Schläuche und die

äußere Hülle des Mikrofons erprobt werden. Dr. Matthias Bornitz rechnet damit, dass spätestens in zwei Jahren implantierfähige, langlebige Akkus und Prozessoren für Hörgeräte auf den Markt kommen. Seine erste Anwendung soll das Hydrofon im Cochlea Implantat erhalten, das bisher noch mit einem äußeren Luftschallmikrofon arbeitet. Die zweite Anwendung wäre ein komplett implantierbares Hörgerät mit dem neuen Mikrofon und dem Aktuator, der das Umkehrprinzip des Hydrofons nutzt und das verstärkte Schallsignal direkt an die Innenohrflüssigkeit abgibt.

Klinikdirektor Professor Karl-Bernd Hüttenbrink und seine Fachärzte werden die operativen Fragestellungen untersuchen. Frühestens in zwei Jahren könnten klinische Tests beginnen. **Marion Fiedler**

## Alttolck Hof 2/100 Farbe

## Von der Tontafel in die Datenbank

Hethitische Texte werden von TU-Studenten bearbeitet



Die Studentin Franziska Nedo bei der Projektarbeit.

Foto: UJ/Eckold

In der Nähe der türkischen Stadt Bogazköy wurde 1906 von Archäologen das Archiv eines Reiches entdeckt, von dem die moderne Welt nichts wusste: Die Hethiter beherrschten zwischen 2000 und 1200 vor unserer Zeit große Teile Kleinasien. Sogar Troja soll, neuesten Erkenntnissen zufolge, zumindest einen Friedensvertrag mit ihnen geschlossen haben. Unser heutiges Wissen um die Hethiter und ihren Staat stammt zum großen Teil aus deren Aufzeichnungen. Weit über 10 000 Tontafeln wurden bisher entdeckt, auf denen mit schmalen Griffeln Keilschriftzeichen eingeritzt waren. Diese Zeichen identifizierte der tschechische Orientalist Bedřich Hrozný 1915 als indogermanische Sprache. Das Hethitische ist damit die älteste überlieferte Sprache jener Sprachfamilie, der auch das Griechische, Lateinische und die germanischen Sprachen angehören.

Weltweit beschäftigen sich seither Sprachwissenschaftler mit hethitischen Texten. Das allerdings ist mühsam, denn um mit dem Text einer Tontafel arbeiten zu können, muss er durch mehrere Arbeitsschritte gehen: Er muss abgeschrieben, aus der Keilschrift in leichter lesbare Zeichen transkribiert und veröffentlicht werden. An der Veröffentlichung aller zugänglichen hethitischen Texte arbeitet zur Zeit eine Gruppe von Studierenden an der TU Dresden. Sie geben die Keilschrifttexte Zeile für Zeile in ein Datenerfassungssystem ein und versehen sie mit Indizes. Gerade die Indizes, erzählt Sylvester Rößle, Mitarbeiter an der Professur für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft an der TU, sind eine besondere Schwierigkeit, denn das BOTUC-Projekt (Bogazköy Texte in Umschrift; Computerversion) hat eine zehnjährige Vorgeschichte. Datenbankmaterial aus Deutschland, Österreich, Italien und Amerika muss nun in die gleiche Form gebracht werden wie die von den Dresdner Studierenden eingegebenen

Texte. Zumindest müssen sie die Texte nicht selbst transkribieren, sondern können sich auf Vorarbeiten des Münchner Sendling-Archivs stützen. Die Leiterin Inge Hoffmann hat den Dresdnern mehrere Ordner mit transkribierten Texten übergeben, die nun auf ihre elektronische Verarbeitung warten.

Auf die Arbeit „seiner“ Studenten ist Rößle besonders stolz, denn mit deren Engagement steht und fällt die Fertigstellung des Projektes. In diesem Semester haben zehn Studenten Texte eingegeben. Das ist auch eine Chance zu lernen, wie Datenbanken funktionieren, wie wichtig Indizes sind und wie man eine fremde Sprache bearbeiten kann, um wissenschaftliche Ergebnisse zu beschleunigen. Rößle hofft darauf, dass die Studenten künftig auch voneinander lernen, denn jedes Semester können neue Mitarbeiter zum BOTUC-Projekt stoßen.

Insgesamt ist derzeit fast ein Drittel der Arbeit getan. Wenn alle Texte eingegeben sind, sollen die Daten auf CD gebannt oder über Internet veröffentlicht werden. Das wird die wissenschaftliche Beschäftigung mit dieser Sprache beträchtlich vereinfachen, denn viele Texte werden mit dem Datenbankprojekt erstmals veröffentlicht. Statistische Untersuchungen und gesicherte Aussagen über grammatikalische Besonderheiten des Hethitischen werden dann erst möglich. Das allerdings wird noch etwas dauern. Sylvester Rößle rechnet noch mit mehreren Jahren Arbeit, bis das BOTUC-Projekt abgeschlossen ist. Die Möglichkeit der Projektarbeit wird also für Studenten der vergleichenden Sprachwissenschaft weiterbestehen. **pgl.**

### Kontakt

Zeunerstraße 1b, Raum 207a; Tel. 463 6499 oder über Internet: roessle@t-online.de

## Ausschreibung des Harry-Dember-Preises

Das Zentrum für Angewandte Photonik e.V. (ZAP) schreibt den Harry-Dember-Preis aus.

Mit dem Harry-Dember-Preis sollen besonders herausragende Diplomarbeiten, die an der Technischen Universität Dresden auf den Gebieten Optik, Optoelektronik, Photonik und Abbildende Rastersondenmethoden sowie zur Erforschung dafür relevanter Materialien angefertigt wurden, ausgezeichnet werden.

Die Auszeichnung wird in der Regel nur an Studierenden vergeben, die ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit des jeweiligen Faches abgeschlossen haben. Begründete Ausnahmen sind möglich.

Der Preis soll an den Dresdner Physiker Prof. Harry Dember erinnern, den Entdecker des nach ihm benannten lichtelektrischen Effekts. Dember wurde nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit am Fachbereich Physik der damaligen TH Dresden 1933 von den Nationalsozialisten vertrieben; er emigrierte in die Türkei und anschließend in die USA, wo er 1942 starb.

Die Auszeichnung besteht aus einer Urkunde und einem Preisgeld in Höhe von 2000 DM.

Vorschläge für die Vergabe des Preises sind durch Hochschullehrer oder sonstige auf den unter Punkt 1 genannten Themengebieten tätige Personen bis zum 30. November 2000 beim Ge-

schaftsführer des Zentrums für Angewandte Photonik (Dr. Torsten Fritz, ZAP e.V., c/o Institut für Angewandte Photophysik, TU Dresden, Tel. 463-4902, fritz@iapp.de) einzureichen. Eigenvorschläge sind nicht möglich. Ein berücksichtigungsfähiger Vorschlag besteht aus der Diplomarbeit und einer ausführlichen Begründung der Preiswürdigkeit durch den Vorschlagenden. Die Jury (bestehend aus dem Vorstand des Zentrums für Angewandte Photonik) wählt aus den eingegangenen Vorschlägen höchstens eine Arbeit aus. Die Preisverleihung findet im Rahmen eines festlichen Kolloquiums Anfang 2001 statt. **Zentrum für Angewandte Photonik e.V., Der Vorstand**

## Leserzuschrift

**Zum Beitrag „Verwandlungen durch Licht ...“ (UJ 11/2000, S. 5) und dem dazugestellten Foto bemerkt Thomas Bürger, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden:**

In einem ausführlichen Artikel berichtete Wolfgang Hesse, Leiter der Deutschen Fotothek der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, über die Tagung „Verwandlungen durch Licht – Fotografieren in Museen, Archiven und Bibliotheken“ in der SLUB Dresden (UJ 11/2000, S. 5).

Mehr als die zwanzig von ihm vorgestellten Tagungsfragen dürfte die Leser des Artikels vor allem das Foto und damit eine Frage interessiert haben: Wieso wirft die Universitätsbibliothek so viele Bücher in einen Müllcontainer? Das Bild zieht die Blicke auf sich

und lenkt ab von dem Beitrag, in dem die Abbildung nicht besprochen wird. Es wurde ohne Wissen des Autors aus dem Archiv des Universitätsjournals hinzugefügt und hält eindrücklich und auch bedrückend fest, dass veraltete Schriften oder überflüssig gewordene Mehrfachexemplare – offenbar in einer großen Einzelaktion der Wendezeit – makuliert wurden. Ob die zum Teil recht ansehnlichen Bücher nicht auf bessere Weise hätten verkauft oder ausgetauscht werden können, sei dahingestellt.

Das Foto ist ein für Bibliothekare unangenehmes, aber reales Dokument eines Augenblickes, missverständlich allerdings mit der Bildunterschrift „Großreinemachen in der Unibibliothek 1990“. Deshalb wäre es notwendig gewesen, das Foto mit dem Inhalt des Beitrages, also z.B. mit den Fragen

nach der Eindeutigkeit und Objektivität von Bildern, zu konfrontieren. Handelt es sich bei dem Bild um ein Dokument der Überflussgesellschaft, des Hochmuts gegenüber Überlieferung, um ein Sinnbild der Vergänglichkeit des Wissens, oder, wie die Bildunterschrift nahelegt, um ein Reinemachen von Schmutz? Wenn es dieses Bild sein sollte, hätte es einbezogen werden können und müssen in die Überlegungen über ein „Kritisches Bewusstsein von medialer Prägung unseres Wahrnehmens“ (W. Hesse), um die geforderte „wachsende Sensibilität“ (W. Hesse) im Umgang mit Bildern auf die Probe zu stellen.

Es handelt sich bei diesem Foto um ein objektives Dokument aus einem gesellschaftlichen Prozess, der nach 1989 auch vor den Bibliotheken nicht Halt machte. **UJ-Red.**

# Wohl keiner hat den Gang ins Ausland bereut

Studienaufenthalte der TU-Studenten an fremdländischen Hochschulen

„Die Studenten, die im Ausland gewesen sind, waren immer begeistert. Ich habe von keinem gehört, der seinen Aufenthalt bereut hätte, viele würden sogar ein zweites Mal gehen“, berichtet Dagmar Krause, im Akademischen Auslandsamt (AAA) der TU Dresden zuständig für die Beratung jener Studenten, die gern ein, zwei Semester außerhalb Deutschlands studieren möchten.

247 Studenten haben sich 1998/99 für die Teilnahme am Austauschprogramm Sokrates/Erasmus – also einen Studienaufenthalt im europäischen Ausland – entschieden. Im laufenden Jahr kann Dagmar Krause bis dato 291 „Fremdgänger“ zählen, womit sich die steigende Tendenz der letzten Jahre fortsetzt. Die TUD liegt mit diesen Zahlen im bundesweiten Durchschnitt, konkret gesagt an 12. Stelle unter allen Hochschulen. „Stets führen die Sprach-, Sozial- oder Rechtswissenschaftsstudenten die Statistik der ins Ausland Gehenden an – davon haben wir aber nicht so viele wie andere Universitäten. Unter den Technischen Universitäten Deutschlands liegen wir letztlich sogar an erster Stelle, denn unsere zukünftigen Ingenieure sind durchaus sehr mobil“, ordnet Dagmar Krause den Rang der TUD ein. Nach Fakultäten gesehen führten 1998/99 die Architekturstudenten die Dresdner Statistik an, was nun wieder – bundesweit gesehen, – ungewöhnlich ist. Die nächsten Plätze nehmen die Sprach- und Literaturwissenschaftler und die Wirtschaftswis-

senschaftler ein, Schlusslicht sind die Informatiker.

Die meisten TU-Studenten führt die Suche nach fremdländischen Erfahrungen im Rahmen von Sokrates nach Großbritannien – dort sind halt für die meisten die geringsten Sprachbarrieren zu überwinden, ebenso wie im an zweiter Stelle liegenden Frankreich. Spanien (Platz drei) ist zunehmend beliebt. „Vermutlich ist Spanisch die Sprache, die man am ehesten noch dazulernen möchte“, meint Dagmar Krause. Sehr gestiegen ist auch die Nachfrage nach Studienaufenthalten in Schweden, da dortige Hochschulen verstärkt Programme in englischer Sprache anbieten.

Hildegard Mader, Leiterin des Auslandsamtes, erhofft sich von Sokrates/Erasmus eine zunehmende Einbeziehung der Hochschulen mittel- und osteuropäischer Staaten, z.B. Bulgariens: „Von bulgarischen Hochschulen kommen ganz exzellente Studenten zu uns. Die Bildungseinrichtungen sind in etlichen Fachbereichen absolut gleichwertige Partner, zu denen wir unsere Studenten mit gutem Gewissen schicken können. In Sofia oder auch in Ungarns Hauptstadt Budapest gibt es deutschsprachige Ausbildungswege, die für zukünftige Ingenieure und besonders für Doktoranden sehr interessant sind.“

Knapp 400 000 Mark stehen der TUD im Jahr 2000 an Sokratesmitteln zur Verfügung, rund 50 000 Mark mehr als 1999. Zudem unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. Auslandsaufenthalte

von TU-Studenten mit insgesamt 50 000 Mark. Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe von Programmen über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) oder Sonderauszeichnungen, z.B. das Dresdner Bank Stipendium für Studienaufenthalte in den USA. Auch wer sich ganz eigenständig einen Studienplatz im Ausland besorgt, kann sich beim DAAD um finanzielle Unterstützung bewerben. Zwei-, dreimonatige Fachpraktika vermitteln wiederum u.a. das Leonardo-Büro Part Sachsen oder das AIESEC Lokalkomitee Dresden. Rund 1500 ins Ausland gehende TU-Studenten pro Jahr kommen auf den genannten Wegen zu den Sokrates-Teilnehmern dazu.

Ein für alle wichtiges Kriterium ist natürlich die Frage der Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen durch die TU – in der Regel kein Problem bei Sokrates, da viele Fakultäten der Uni am Europäischen System zur Anrechnung von Studienleistungen (ECTS) teilnehmen. Dieses Projekt, an dem rund 145 Hochschulen beteiligt sind, basiert auf der Zuweisung und Übertragung von akademischen Anrechnungspunkten. Unumgänglich ist in jedem Fall eine vorherige Beratung mit dem jeweiligen Programmbeauftragten der eigenen Fakultät. Überhaupt ist dieser der Ansprechpartner, wenn man sich für die Teilnahme an einem Sokrates-Programm bewerben will.

Etwas Mühe macht die Vorbereitung eines Auslandsstudiums schon – Mühe, die sich lohnt, so Dagmar Krause, die sich schon ein bisschen ärgert, wenn ein Student meint, sie könne ihm den ge-



Die meisten TU-Studenten führt die Suche nach Auslandserfahrungen im Rahmen von Sokrates nach Großbritannien (im Bild: Buckingham Palace) – dort sind halt für die meisten die geringsten Sprachbarrieren zu überwinden. Foto: UJ/Archiv

samen Aufenthalt in kürzester Zeit organisieren. Was sie bieten kann, ist die Beratung über Voraussetzungen, Bewerbungsprozeduren, Antragstellung. Gut ist immer, wenn man bereits weiß, wohin es einen zieht. Das gut bestückte Infocenter im AAA (Toepler-Bau) ist deshalb der beste erste Anlaufpunkt. Hier findet man zahlreiche Broschüren von ausländischen Universitäten, Länderstudienführer, ausführliche Broschüren über die Konditionen von Sokrates etc. Man kann im Internet nach Informationen suchen oder sich Erfahrungsberichte ehemaliger Stipendiaten zu Gemüte führen. Und auch, wer „nur“ an einem Praktikum interessiert ist, findet hier grundlegende Informationen. Geöffnet ist das Infocenter Di 12.30 - 18 Uhr, Do 12.30 - 15.30 Uhr und Fr 9 - 12 Uhr (Tel.: 4 63 - 30 48).

Kaum Vermittlungsprobleme haben laut Dagmar Krause Ingenieur- und Naturwissenschaftler zu erwarten. „Da können wir fast jedem Wunsch Genüge tun, besonders natürlich, wenn sich die Studenten nicht unbedingt auf die USA eingeschossen haben. Aufgrund der hohen Kosten gibt es für Amerika entsprechend wenige Stipendienangebote.“ Nachholbedarf besteht bei Angeboten für die geisteswissenschaftlichen Fächer. Es gibt zwar inzwischen einen Zuwachs an Kooperationen, doch Dagmar Krause sieht es – ebenso wie ihre Chefin Hildegard Mader – als wichtiges Ziel an, die Zahl der angebotenen Plätze zu erhöhen. Doch Dagmar Krause ermutigt: „Man muss nur Initiative zeigen. Wenn es beim ersten Anlauf nicht klappt, hat man beim zweiten Erfolg.“

Sybille Graf

Unter dem Leitwort „Die Luft der Freiheit weht“ von Ulrich von Hutten initiiert die Hanns Martin Schleyer-Stiftung seit mehr als zwei Jahrzehnten den Dialog zwischen jungen Wissenschaftlern und der Wirtschaft.

Abseits vom täglichen Lehr- und Lernbetrieb und den Zwängen des Büroalltags referieren und diskutieren Studierende mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Verbänden und dem öffentlichen Leben juristische Probleme. Die zwanglose Form der Begegnung außerhalb des üblichen Umfeldes fördert einen offenen und unpräzisen Gedankenaustausch. Unverstellte Einblicke in die Situation des anderen, besseres Verständnis, aber auch Festigung des eigenen Standpunktes sowie gegenseitige Anregungen sind neben dem wissenschaftlichen Ertrag die erfreulichen Ergebnisse dieser Seminarform. Häufig entwickeln sich hieraus weitere Verbindungen für den späteren Berufsweg der Studenten. Diesem Ziel sollen auch die seit dem WS 1998/99 von Professor Christian Schmidt-Leithoff, Professur für Zivilrecht, Wirtschafts- und Steuerrecht sowie Versicherungswesen, im Hotel Schloss Eckberg veranstalteten 2-Tages-Seminare zu den Themen „Zusammenschlussstendenzen in der Versicherungswirtschaft“ (WS 98/99), „Steuern und Gesellschaften“ (SS 99) sowie das diesjährig mit Professor Detlev Sternberg-Lieben, Lehrstuhl für Strafrecht und Strafprozessrecht, veranstaltete interdisziplinäre Gemeinschaftsseminar „Haftung des Unternehmens in zivil- und strafrechtlicher Sicht“ dienen.

Mit den „Zusammenschlussstendenzen in der Versicherungswirtschaft“ wurden die Auswirkungen einer höchst aktuellen, keineswegs auf diese Branche beschränkten Entwicklung untersucht. Durch die tat- und aussagekräftige Mitwirkung von Praktikern, die das wirtschaftliche Geschehen nicht nur

## Wissenschaft und Wirtschaft im Dialog

Hanns Martin Schleyer-Stiftung und TUD initiieren Juristische Seminare

beobachten, sondern mitgestalten, wurde das Seminar zu einem besonderen Erlebnis: Während Herr Mehl, Vorstandsvorsitzender der Württembergischen AG, die aktuellen Probleme der Fusion seines Unternehmens mit der Wüstenrot AG erläuterte, konnten Herr Schlicht, Hauptgeschäftsführer Deutscher Versicherungsschutzverband – DVS, und Herr Knebel, ehemaliger Geschäftsführer Bavaria Wirtschaftsagentur GmbH (BMW), auch die Risiken und Interessen der industriellen Versicherungsnehmer aufzeigen. Abgerundet wurde dies von Dr. Flößer, Unternehmensberatung Dr. Flößer & Partner, der mögliche Fusionsrisiken beschrieb. Diese praxisnahe Erörterung wurde angeregt und ergänzt durch die Vorträge der Studenten, die z.B. unter der Thematik „Einfluss der Rechtsformwahl eines Versicherungsunternehmens auf seine Wettbewerbsfähigkeit“ rechtliche Möglichkeiten und Grenzen aufzeigten. Die lebhaften Diskussionen zwischen erprobten Praktikern und jungen Wissenschaftlern setzten sich über zwei Tage fort. Beide Seiten zeigten sich gleichermaßen beeindruckt – die Praktiker insbesondere vom Engagement und der wissenschaftlichen Leistung der Studenten – eine Beobachtung, die auch die späteren Seminare kennzeichnen sollte.

Gleiches gilt auch für das Sommerseminar „Steuern und Gesellschaften“, das im selben Rahmen stattfand. Mit Botschafter a.D. Dr. Stabreit, Dr. Kretschmer, Leiter der Abteilung Recht, Wettbewerbspolitik und Versicherung des BDI, sowie Dr. Landsittel, Kanzlei Rowedder, Zimmermann, Knieriem & Hass, Mannheim begegneten hier Juristen mit ganz unterschiedlicher beruflicher Ausrichtung jungen



Hotel Schloss Eckberg in Dresden. Hier referierten und diskutierten Jura-Studenten mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Verbänden und dem öffentlichen Leben juristische Probleme. Die zwanglose Form der Begegnung außerhalb des üblichen Umfeldes förderte einen offenen Gedankenaustausch. Unverstellte Einblicke in die Situation des anderen, besseres Verständnis, aber auch Festigung des eigenen Standpunktes sowie gegenseitige Anregungen waren neben dem wissenschaftlichen Ertrag die erfreulichen Ergebnisse dieser Seminarform. Foto: PR

Wissenschaftlern. Die Studenten trugen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zu so anspruchsvollen Themen wie „Rechtliche Gestaltungen von Betriebsveräußerungen“ oder „Die Bedeutung von Verlustrücktrag und Verlustvortrag“ vor, die aufgrund ihres Bezuges zu Entwürfen der Unternehmenssteuerreform von großer praktischer Relevanz sind. Hieraus entspann sich eine rege Diskussion um die optimale Verbindung steuer- und gesellschaftsrechtlicher Gestaltungsformen.

Das diesjährige Seminar war ein Novum, als Fragen der Unternehmens- und Mitunternehmerhaftung übergreifend aus zivil- und strafrechtlicher Sicht behandelt wurden. Die Sensibilität dieses Bereiches trat durch die Gesamtschau besonders deutlich zutage. Aus der Praxis berichtete Dr. Kretschmer über die neuralgischen Punkte und Interessenlagen, u.a. über die „punitive damages“ in den USA und deren mög-

liche Übertragung auf deutsche Verhältnisse. Hierdurch gewannen die Seminararbeiten an praktischer Relevanz und Umsetzbarkeit. Der vorgelagerten Frage frühzeitiger Risikoerkennung und -vermeidung widmete sich u.a. Herr Pooth, debis Risk Consult GmbH, Frankfurt. Überraschende kontraproduktive Konsequenzen zeigte Professor Wellisch, Lehrstuhl für betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Universität Magdeburg, bei der Restschuldbefreiung nach der Insolvenzordnung auf. Breiten Raum nahmen schließlich mehr rechtspolitisch zu verstehende Überlegungen zur Strafbarkeit der juristischen Person als solcher ein. Dogmatischer Ansatz und praktische Grenzen zeigten sich hierbei als diskussionswürdige, aber keineswegs unüberbrückbare Gegensätze.

Die abendlichen „Kamingespräche“ verleihen den Universitätsseminaren stets ein besonderes Signum. Dem Be-

richt aus einem besonderen Erfahrungsbereich eines auswärtigen Gastes schließt sich eine zwanglose Diskussion an, die sich häufig keineswegs in dem angesprochenen Thema erschöpft. Im Winterseminar 98/99 standen Vor- und Nachteile der modernen Vertriebsformen der Versicherungen zunächst im Vordergrund. Im Sommerseminar '99 berichtete Botschafter a.D. Dr. Stabreit über die Osterweiterung der EU, sodass die Studenten mit einem Beteiligten des politischen Prozesses globale Problemlagen erörtern konnten. Im diesjährigen Kamingespräch berichtete Dr. Kretschmer über seine Erfahrungen zu den „Marktchancen junger Juristen in der Wirtschaft und ihren Organen“. Als Ergebnis nahmen die Teilnehmer die Gewissheit mit, dass die bei interessanten Tätigkeiten gestellten hohen Anforderungen bei persönlichem Engagement und fachlichem Wissen durchaus erfüllbar sind. Wie bisher endete auch dieses Kamingespräch erst in den späten Nachtstunden.

Die Erfahrung der in diesem nicht ganz gewöhnlichen Rahmen abgehaltenen Seminare zeigt, dass die Studenten zwar anfangs unbehaglich für sie rechtliches Neuland betraten. Doch stellten sie dann fest, dass sie aufgrund der vertieften Auseinandersetzung mit ihrem jeweiligen Seminarthema in der Lage waren, ihre Ausführungen souverän vorzutragen und der Diskussion mit den Praktikern nicht nur zu folgen, sondern diese auch mittels kritischer Anregungen voranzubringen.

Die durchweg positiven Äußerungen aller Teilnehmer zeigen, dass der Dialog zwischen jungen Wissenschaftlern und der Wirtschaft, für den sich die Hanns Martin Schleyer-Stiftung engagiert, für beide Seiten über die Seminartage hinaus befruchtend wirkte. Daher steht zu hoffen, dass weitere Seminare in diesem Rahmen realisiert werden können. SL

## Mediziner sitzen auf Umzugskisten



Bis Anfang September sollen die Nutzer des Medizinisch-Theoretischen Zentrums (MTZ) die neuen Räume beziehen. Derzeit läuft bei

vielen noch die Umzugsplanung. Das Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene hat bereits seine Arbeit aufgenommen.

Es folgen die Institute für Virologie und Anatomie. Anfang August soll das Institut für Physiologie umziehen, Mitte August das Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Ende August das Institut für Physiologische Chemie. Das Institut für Immunologie wird Anfang September als Letzter das so genannte „Objekt Nord“ verlassen. Das Tierexperimentelle Zentrum beginnt zu diesem Zeitpunkt mit dem Umzug. Zu Beginn des neuen Studienjahres werden alle am neuen Standort in der Fiedlerstraße 42 zu erreichen sein.

Auch die Medizinische Berufsfachschule wird mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres im September komplett mit allen Fachrichtungen in der ehemaligen Schule in der Alemannenstraße 14 arbeiten.

Das Haus 25 wird für neue Nutzer freigezogen. So werden das Institut und die Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin Räume in der Löscherstraße 16, 18 beziehen, wo bereits andere Institute und Einrichtungen der Medizinischen Fakultät arbeiten. Professor Jürgen Schott, Leiter der Abteilung Sozialmedizin, ist bereits dort. Er hat die Telefonnummer 31 77 430. In den Südflügel des Hauses 25 (ehemalige Kellerräume des Institutes für Anatomie und Erdgeschoss) soll das Medizinische Rechenzentrum ziehen.

Nach dem Um- und Ausbau der Räume für stationäre Zwecke werden zwei Stationen der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, die bisher in der HUMANE-Klinik untergebracht waren, und eine Akutstation eingerichtet. Außerdem wird die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie zusätzliche Krankenzimmer erhalten, um die Bettenkapazität besser auszunutzen. Im nächsten Jahr sollen die neuen psychiatrischen Stationen in Betrieb genommen werden. **(fi)**

## Überbetriebliche Normung – Beitrag zum Wohlstand

Gutachten der TU und eines Fraunhofer-Instituts vorgestellt

Kürzlich wurden in Berlin vom Deutschen Institut für Normung (DIN) die Ergebnisse einer Studie über den „Gesamtwirtschaftlichen Nutzen der Normung“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Es wurde an der TU Dresden von Professor Ulrich Blum, Professor Armin Töpfer, Gisela Eickhoff und Isabelle Junginger, Lehrstühle für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung sowie für Marktorientierte Unternehmensführung, erarbeitet. Partner im

Projekt war das Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung in Karlsruhe.

Das Gutachten macht deutlich, dass Normung ein wesentlicher Antrieb von technischem Fortschritt und Wirtschaftswachstum darstellt. Es wird gezeigt, dass Überbetriebliche Normung strategischen Wert besitzt, weil in den „interessierten Kreisen“, die die Normen entwickeln, wesentliches wettbewerbsrelevantes Vorsprungswissen er-

arbeitet wird, das schließlich aber allen zur Verfügung steht und bedeutender Wissensfaktor der Gesellschaft wird. Zugleich wird die internationale Wettbewerbsfähigkeit erheblich gestärkt.

Die Ergebnisse der Studie liegen in Endberichten und einem „executive summary“ vor; letzteres kann bereits heute beim Beuth-Verlag in Berlin bezogen werden. Darüber hinaus werden demnächst drei Berichtsbände erscheinen. **U.B.**

## Klaudnitz-Preis für Holzforschung

Am Lehrstuhl für Holz- und Faserwerkstofftechnik wurden im Rahmen eines Forschungsprojektes Fräswerkzeuge mit einer neuartigen Spanführung entwickelt. Im Gegensatz zu den herkömmlichen Fräswerkzeugen, wo die Späne tangential nach außen weggeschleudert werden, gelangen hier die Späne über einen Spalt vor der Schneide selbständig in das hohle Werkzeug und werden dann axial abgeleitet. Damit wird eine deutlich niedrigere Span- und Staubbelastung bei geringerem Absaugenergieaufwand im Vergleich zu konventionellen Fräswerkzeugen ermöglicht.

Die Qualität der bearbeiteten Fläche verbessert sich ebenfalls. Der Reinigungsaufwand für Maschine und Werkstücke reduziert sich zudem erheblich. Diese neuen Werkzeuge sind für verschiedene Anwendungsgebiete (Plan-/Profilfräsen) einsetzbar. Das Projekt wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung über die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen und die Deutsche Gesellschaft für Holzforschung gefördert. In Zusammenarbeit mit dem Werkzeughersteller LEUCO GmbH und der HOMAG Maschinenbau AG wurde dieses Spanführungsprinzip zur Serienreife entwickelt und in die industrielle Anwendung überführt. Für diese Arbeit wurden die Beteiligten am 30. Mai 2000 mit dem „Wilhelm-Klaudnitz-Preis für Holzforschung und Umweltschutz 2000“ des Vereins für technische Holzfragen (VTH) am Fraunhofer Wilhelm-Klaudnitz-Institut Holzforschung Braunschweig (WKI) ausgezeichnet. **PI**

## Demo gegen Studiengebühren



Gegen die allgemeine Einführung von Studiengebühren demonstrierten am 5. Juli Studenten der TU Dresden. Ob es am schlechten Wetter oder an den vergleichsweise doch guten Studienbedingungen an der TU lag: Dem Aufruf folgten nur etwa 30 Personen. Der Protest richtete sich besonders gegen die Absicht, Gebühren nach Überschreitung der Regelstudienzeit einzuführen. „Bildung ist keine Ware, die durch Gebühren bezahlt werden muss“, war auf den Flugblättern zu lesen. Bereits heute müssten Gebühren für Langzeitstudenten in Baden-Württemberg und Rückmeldegebühren in Berlin und Niedersachsen gezahlt werden. Dies führe zu einer Elitebildung. Schon heute seien nur 8 von 100 Studenten aus niedrigsten sozialen Schichten, 60 Prozent der Studenten müssten jobben und das BAföG sei von 1994 bis 1997 in den Alt-Länderländern von 30 auf 21 Prozent gesunken, in den neuen Bundesländern von 58 auf 34 Prozent. Der Erwerbsarbeitszwang, mangelnde Studienberatung, überfüllte Hörsäle und Personaleinsparung stünden ganz im Gegensatz zur Regelstudienzeit. **Foto: Altenburger**

Gemeine Naturen zahlen mit dem, was sie tun, edle mit dem, was sie sind. **Friedrich von Schiller**

## UJ-Sonderausgabe für die „RoRo“

Am Rande einer Lehrerkonferenz des Romain-Rolland-Gymnasiums, am 4. Juli 2000, überreichte der „TUD-Pate“ für das „RoRo“, Prof. Dr. Ingo Kolboom (Institut für Romanistik) zwei Kartons der vom Universitätsjournal der TU Dresden besorgten Sonderausgabe „Jüdisches Leben. Facetten der Geschichte und Gegenwart“ an die Schülerschaft des „RoRo“. Stellvertretend für die Schüler nahm die Sprecherin des Schülerrats, Julia Bonk, die Broschüre in Empfang.

Prof. Kolboom erinnerte an die Tradition des jüdischen Lebens in Dresden, wo einst die von Gottfried Semper gebaute Synagoge einen ebenso wichtigen Platz eingenommen hätte wie die Frauenkirche, sowie – stellvertretend für viele andere – an das Schicksal des Dresdner Romanisten Victor Klemperer. Die Zerstörung Dresdens habe 1933 begonnen, so Kolboom, mit der Zerstörung des jüdischen Lebens in Dresden. Wir alle müssten heute dazu beitragen, dass geistiges Leben in Dresden immer auch hieß, das Leiden des anderen zum Maßstab unseres Denkens und Handelns zu machen. Zugleich dankte er Julia Bonk für ihr vorbildliches und konstruktives Engagement als Schülersprecherin und versprach, dem „RoRo“ als „Pate“ auch weiterhin zur Seite zu stehen.

Julia Bonk dankte im Namen der Schülerschaft für die TU-Broschüre, die dazu beitragen möge, dass die jüngeren Generationen dieses dunkle Kapitel der Dresdner und deutschen Geschichte nicht in Vergessenheit geraten lassen. **Ko**

## Kanadischer Gast an WiWi-Fakultät

Professor Jean-Marie Dufour, Universität Montréal, nahm im Juni 2000 eine Gastprofessur an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften auf Einladung des Lehrstuhls für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung von Professor Ulrich Blum wahr.

Professor Dufour zählt auf dem Gebiet der Statistik und Ökonometrie zu den Spitzenforschern und ist Herausgeber zahlreicher einschlägiger wissenschaftlicher Zeitschriften. Sein Vortrag „Monte Carlo Tests in Econometrics with Applications to Testing for ARCH and GARCH Effects“ befasst sich mit der Frage, wie man mittels Monte Carlo-Verfahren statistische Verteilungen erzeugen kann, um Signifikanztests zu erleichtern. Durch die Vorgehensweise eröffnet sich ein weites Feld für das Testen von Modellen auch unter Bedingungen, bei denen brauchbare Ergebnisse bisher nicht zu erwarten waren. Die intensiven wissenschaftlichen Beziehungen zwischen dem Département de sciences économiques der Universität Montréal und zweier dortiger Forschungsinstitute (Centre de recherche et développement en économie und Centre de recherche sur les transports) einerseits und dem Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung andererseits haben in den vergangenen 15 Jahren zu einem intensiven Austausch von Wissenschaftlern geführt. Derzeit besteht eine enge Zusammenarbeit an zwei Forschungsprojekten, von denen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. Im Rahmen dieser Kooperation nehmen gegenwärtig ein Mitarbeiter des Lehrstuhls sowie ein Student der Fakultät Wirtschaftswissenschaften die Gelegenheit zu einem Forschungsaufenthalt in Montréal wahr. **Bl.**

**AH Zobjack**  
**2/145**  
**wie 11/00**

**1001 Märchen**  
**2/130**

**Dienstjubiläen Juni/Juli**

**40 Jahre**

**Christine Greiner**, Klinik/Poliklinik für VTG-Chirurgie  
**Dr. Christel Kutter**, Institut für Angewandte Physik und Didaktik der Physik

**25 Jahre**

**Ingrid Bleisch**, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik  
**Axel Hillig**, SG 6.4.  
**Gertraud Kepper**, Fachrichtung Psychologie  
**Gabriele Thierfelder**, Institut für Grundlagen der Gestaltung und Darstellung  
**Kerstin Baldauf**, Institut für Informationssysteme  
**Dr. Hansgünther Dobbmann**, Institut für Betriebswesen  
**Rudolf Gräfe**, Institut für Elektroenergieversorgung  
**Dr. Margit Gruner**, Institut für Organische Chemie  
**Dr. Norbert Kirsten**, Institut für Fördertechnik, Baumaschinen und Logistik  
**Heinz Ebert**, Geschäftsbereich 5  
**Elke Kraske**, Klinik/Poliklinik für HNO-Heilkunde  
**Waltraud Müller**, Klinik/Poliklinik für Nuklearmedizin  
**Barbara Kiersch**, Klinik/Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie  
**Ulrike Weise**, Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin  
**Angelika Melzner**, Institut/Poliklinik für Radiologische Diagnostik  
**Edelgard Schubert**, Klinik/Poliklinik für Kinderheilkunde  
**Ulrike Loewel**, Medizinische Klinik und Poliklinik I  
**Heidrun Zengler**, Medizinische Klinik und Poliklinik I  
**Frank Steurich**, Medizintechnik  
**Dr. Walter Nauber**, Institut für Softwaretechnik I  
**Edda Vetterlein**, Institut für Festkörpermechanik

*Allen Jubilaren herzlichen Glückwunschn!*  
*P.S.: Frau Dipl.-Ing (FH) Sigrid Eckstein, die im Mai ihr 25-jähriges Dienstjubiläum beging, gehört dem Institut für Wissenschaftliches Rechnen an, nicht, wie gemeldet, dem Institut für Numerische Mathematik.*

**Kurz notiert**

**AIDS-Plakate**

Eine Auswahl von sechzig Plakaten zum Thema AIDS zeigt das Deutsche Hygiene-Museum noch bis zum 6. August. Zu sehen sind eindrucksvolle Motive u.a. aus Japan, Kuba, Hongkong, Indien, China, Südafrika, den USA und der Schweiz.

Die Plakate bieten einen ersten Einblick in die fünftausend Plakate umfassende Kollektion des Sammlers Michael Hill, die das Deutsche Hygiene-Museum erwerben möchte. Der Kaufpreis für die Sammlung beträgt 100 000 DM, die das Deutsche Hygiene-Museum ohne fremde Hilfe nicht aufbringen kann. Deshalb wurde das Spendenkonto 5000 Aidsplakate eingerichtet, Konto-Nr. 594 9777, BLZ 850 200 86, Hypovereinsbank Dresden. (fie)

**Ausstellung**

Eine Ausstellung des Malers und Grafikers Wolfgang Stein ist noch bis Ende Oktober in der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie (Direktor: Prof. Dr. med. Detlev Michael Albrecht) in der Poliklinik Haus 46/ 2. Etage, Fiedlerstraße zu sehen. (fie)



*Professor Gerhard Kreysa (r.), hier im Kreise japanischer Repräsentanten auf der ACHEMA 2000, ist der Geschäftsführer der DECHEMA. Bis 1970 war er Forschungsstudent am Institut für Elektrochemie der TU Dresden.*

*Foto: Wachendörfer*

**Das war die ACHEMA 2000**

**TU mit Spitzentechnologien vertreten**

Alle drei Jahre veranstaltet die DECHEMA (Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e. V.) mit Sitz in Frankfurt/Main eine internationale Leitveranstaltung für die Ausrüster der chemischen Industrie, des Umweltschutzes und der Biotechnologie, die ACHEMA in den Frankfurter Messhallen.

Mit einer Rekordbeteiligung von 4147 Ausstellern aus 47 Ländern übertraf die ACHEMA 2000 alle ihre Vorgängerinnen. Dabei war Deutschland mit mehr als 2500 Ausstellern absoluter Spitzenreiter, gefolgt von Italien, Großbritannien, den USA und der Schweiz. Neue Länderbeteiligungen waren insbesondere aus Asien, Osteuropa sowie Mitteleuropa zu verzeichnen.

Von den insgesamt 217 000 Besuchern kam rund ein Drittel aus dem Ausland, was die enorme internationale Bedeutung dieser Messe bestätigt.

Traditionell stark vertretene Ausstellungsgruppen waren wiederum Pumpen, Kompressoren, Armaturen, Labor- und Analysetechnik, gefolgt von Mess-, Regel- und Prozessleittechnik, den Mechanischen und Thermischen Verfahren sowie dem Anlagenbau. Die diesjährige Sonderschau „Synthese-,

Screening- und Sequenziermaschinen“ zeigte in anschaulicher Weise moderne apparative Entwicklungen im Bereich der chemischen und biotechnologischen Forschung und Entwicklung auf.

Im Rahmen der alljährlich durchgeführten – für die Chemiestudenten des 6. Semesters obligatorischen – Exkursion wurde an drei Tagen die ACHEMA besucht. Mit Rat und Tat standen Professor W. Reschetilowski, Direktor des Instituts für Technische Chemie der TUD, sowie seine beiden Oberassistenten Dr. Klaus Iseke und Dr. Klaus Michael den angehenden Diplomchemikern bei der Besichtigung der vielfältigen Exponate zur Seite. Am gut besuchten Gemeinschaftsstand der sächsischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen war die TU Dresden unter anderem mit Exponaten aus den Bereichen Leichtbau, Mechanische Verfahrenstechnik, Strahlenschutztechnik und Technische Chemie präsent.

Die ACHEMA 2000 war gekennzeichnet durch die ausgezeichnete Organisation, einen hohen Informationswert und bot vielfältige Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme zwischen Ausstellern und Besuchern.

**Jens Querner, Heiner Hegewald**

**Integrale: Pokal für gute Lehre**

**Beste Veranstaltung im Studium generale geehrt**

An der Wichtigkeit des Studium generale an der TU Dresden zweifelt eigentlich niemand. Nur über die praktische Ausführung gibt es sehr unterschiedliche Meinungen. Die Stimme der Studierenden erfuh nun durch die Lehrevaluation eine Aufwertung. Denn Integrale – Institut für Studium generale vergibt seit diesem Semester einen Wanderpokal für die beste Veranstaltung im Studium generale. Der Gewinner in diesem Semester ist die Veranstaltung „Psychologie und Sozialkritik“, durchgeführt von Dr. Helmut Gebauer vom Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung. Dr. Gebauer, der zurzeit erkrankt ist, ließ es sich dennoch am letzten Dienstag nicht nehmen, den Preis in Form eines von Integrale gestifteten Pokals persönlich in Empfang zu nehmen. Das persönliche Engagement von Dr. Gebauer ist es dann wohl auch gewesen, das den sprichwörtlichen Funken zu den Teilnehmern seiner Veranstaltung überspringen ließ und ohne den das Studium generale an der TU Dresden nicht zum Leben erweckt würde.

Die Wahl fiel auf diese Veranstaltung, weil die Inhalte und Präsentation dieses Seminars im Vergleich zu den anderen guten Veranstaltungen des Studium generale in den meisten Punkten signifikant besser bewertet wurden als der Durchschnitt der speziell für das Studium generale konzipierten Veranstaltungen. Die Kommentare der Studierenden runden das Bild der Bewertung ab.

Wichtig ist den Stiftern des Preises dabei das positive Gesamtbild der Veranstaltung. Es reicht also nicht aus, einen gut nachvollziehbaren Aufbau der

Veranstaltung aufweisen zu können, sondern der Lehrende sollte außerdem die Studierenden zum Mitdenken motivieren und ihr Interesse an der Veranstaltung stärken können, um nur einige der 13 Kriterien zu nennen. Auf seinen Lorbeeren kann sich Dr. Gebauer jedoch nicht ausruhen, da der Wanderpokal in jedem Semester neu vergeben wird und somit sowohl die Arbeit der Veranstalter des Studium generale gewürdigt werden soll, als auch den Studierenden ein Wegweiser durch den Studium-generale-Dschungel in die Hand gegeben wird.

Integrale bedankt sich bei allen Teilnehmern der Lehrevaluation für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderes Dankeschön, so Tosca Seidel, Institutsleiterin von Integrale, verdienen René Krempkow und das Team des Studentischen Evaluationsbüros Sachsen (SES), ohne deren fachliche Unterstützung die Vergabe des Preises nicht so einfach möglich gewesen wäre.

**Tosca Seidel**



*Dr. Helmut Gebauer empfängt den Pokal für gute Lehre. Foto: Integrale*

**hygrocontrol**  
**2/195**

**am blauen wunder**  
**2/125**

# TU-Angehörige und Dresdener Bürger identifizieren sich mit ihrer Universität

Ergebnisse einer vergleichenden Befragung zum Selbst- und Fremdimage der TUD

Im Auftrag der Universitätsleitung hat eine Forschergruppe aus drei Instituten der TU – Wolfgang Donsbach (Institut für Kommunikationswissenschaft), Karl Lenz (Institut für Soziologie) und Andrä Wolter (Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft) – eine vergleichende Befragung zum Selbst- und Fremdimage der TU Dresden durchgeführt. Ziel der Untersuchung war es, etwas genauer zu erfahren, was die Angehörigen der TU und die Dresdener Bevölkerung über ihre Universität und deren Entwicklung denken.

Das Selbstbild ist durch drei schriftliche Befragungen innerhalb der TU erhoben worden: der Studierenden (Stichprobe: 1201 Personen), des wissenschaftlichen Personals (712 Personen) und des nicht-wissenschaftlichen Personals (551 Personen). Bei allen Stichproben handelt es sich um Zufallsauswahlen, die eine gute Gewähr für die Repräsentativität der Erhebungen bieten. Das Fremdimage – die Außenansicht der TU – ist mittels einer telefonischen Bevölkerungsumfrage in der Stadt und Region Dresden (bei 1062 Personen) durchgeführt worden. Als Benchmarking wurde auch die Bevölkerung in zwei weiteren Universitätsstädten zum Image der dortigen Universität befragt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit haben wir uns dabei für Leipzig (Stichprobe: 553 Personen) und Hannover (589 Personen) entschieden.

Hauptergebnis ist, dass die TU Dresden nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch unter den TU-Angehörigen eindeutig mit positiven Attributen assoziiert wird. Dabei lassen sich einige zentrale Komponenten identifizieren, die das Image der TU bestimmen – solche, die entweder relativ übereinstimmend in allen Gruppen genannt werden oder die wiederholt in ähnlichen Facetten innerhalb der einzelnen Gruppen auftauchen. So wird der TU als Institution eine hohe Reputation und Anerkennung zugeschrieben: Sie gilt als „angesehen“, „erfolgreich“, die Anerkennung in der Fachöffentlichkeit gilt als wichtig für den positiven Ruf. Die TU wird weitgehend übereinstimmend als eine Institution mit hohen Standards angesehen: Sie gilt als „anspruchsvoll“, verlangt Einsatz und Leistungsbereitschaft; die Qualität von Lehre und Forschung begründet ihren Ruf.

Die Internationalität der Universität ist ein weiterer imagebestimmender Faktor, nicht zuletzt wegen ihrer Ausstrahlung auf die Stadt Dresden, wie überhaupt die guten Beziehungen zwischen der Universität und der Stadt bzw. Region wichtig für die Wahrnehmung der TU sind (sie fördert das nationale und internationale Ansehen Dresdens ebenso wie die wirtschaftliche Entwicklung der Region und gilt überhaupt als wirtschaftsfreundlich). Einer der wenigen Negativpunkte im Image der TU – und zwar übereinstimmend in allen vier Gruppen – besteht darin, dass die TU offenbar nicht als besonders bürgernah empfunden wird.

## TU Dresden als Wunschuniversität der Studierenden

An der TU Dresden studiert man in allererster Linie, weil man genau an dieser Hochschule studieren will. Für mehr als 90 Prozent der befragten Studierenden ist die TU ihre Wunschhochschule gewesen. Die Attraktivität der TU Dresden als Studienort beruht zum Teil auf hochschulspezifischen, zum Teil auf regionalen Vorzügen. Zu den hochschulspezifischen Pluspunkten zählt in erster Linie die Vielfalt und Breite des Angebots, die es der großen Mehrzahl ermöglicht, genau das für sie geeignete oder interessante Studium zu finden – ein gerade in der aktuellen Diskussion über die Zukunft der sächsischen Hochschulen wichtiges Ergebnis. Hinzu kommt der gute Ruf der Hochschule. Zu den regionalen Vorteilen gehören die günstigen Lebensbedingungen in Dresden, die Atmosphäre des Hochschulortes sowie die räumliche

Bindung („Nähe zum Heimatort“). Hinsichtlich der Qualität des Studiums (Abbildung: Qualität des Studiums) werden von den befragten Studierenden an erster Stelle die fachliche Kompetenz und das Engagement der Lehrenden und an zweiter Stelle angebotsspezifische Aspekte (Umfang und Tiefe des Lehrangebots, Aufbau des Studiums) positiv gewürdigt. Dagegen kommen der Praxisbezug und die didaktische Durchführung der Lehre besonders schlecht weg. Auch die individuelle Betreuung und Beratung und die individuellen Mitwirkungsmöglichkeiten im Studium werden eher zurückhaltend beurteilt.

In vielen Punkten unterscheidet sich die Sicht der Studierenden stark nach ihren Studienfächern. Während das Urteil der Ingenieurstudenten tendenziell positiver ausfällt, urteilen dagegen die Studierenden der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (aber nicht generell die Studierenden aller Massenfächer) häufiger eher kritisch. Auch das Klima unter den Studierenden, die Atmosphäre in den Fakultäten und das Verhältnis zwischen den Lehrenden und Studierenden kommen bei den Studierenden insgesamt gut weg, allerdings mit zum Teil erheblichen Unterschieden zwischen den Fakultäten, unter denen die Medizinische Fakultät hinsichtlich der atmosphärischen Bedingungen positiv und die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften wieder als besonders kritisch auffallen.

Das Angebot mit Versorgungseinrichtungen (Mensen, Cafeterien) wird von den TU-Angehörigen überwiegend positiv eingeschätzt. Raumsituation und räumliche Erreichbarkeit werden zwar noch insgesamt als zufriedenstellend,



Für mehr als 90 Prozent der befragten Studierenden ist die TU Dresden ihre Wunschhochschule. Fotos (2): UJ/Eckold

aber schon deutlich zurückhaltender bewertet, der Gebäudezustand überwiegend kritisch. Nahezu alle befragten Studierenden wünschen sich mehr Leben auf dem Campus. Als eine schwere Belastung für die Qualität des Studiums und das Image der TU erweist sich die Bibliotheksversorgung, verständlicherweise vor allem in den „Buchwissenschaften“.

Im großen und ganzen zeigen sich die befragten TU-Angehörigen mit der hochschulpolitischen Entwicklung der TU, soweit sie Thema der Befragung war, zufrieden und unterstützen den Reformkurs der TU. Kritische Stimmen werden mehrheitlich nur an einer Stelle deutlich: dem verbreiteten Eindruck, es gäbe an der TU zu viele westdeutsche Professoren. Der Ausbau der TU zu einer Volluniversität wird für richtig gehalten, stößt aber interessanterweise im wissenschaftlichen Personal und hier insbesondere bei den Angehörigen der „alten“ Fakultäten noch

auf gewisse Reserven. Dennoch ist es in allen Befragengruppen für mehr als zwei Drittel unstrittig, dass die TU ihren Namen beibehalten sollte, wobei der Wunsch nach einer Namensänderung erwartungsgemäß vor allem von den Angehörigen der „neuen“ Fakultäten geäußert wird.

## Pluspunkt: Gutes Arbeitsklima unter den Mitarbeitern

Unter den hauptberuflich an der TU tätigen Befragten sieht mehr als die Hälfte in ihrer Zugehörigkeit zur TU im Vergleich zu anderen Hochschulen oder Arbeitgebern etwas Besonderes. Nahezu alle Befragten aus dem nicht-wissenschaftlichen Personal würden sich wieder an der TU bewerben. Und auch gut drei Viertel der Angehörigen des wissenschaftlichen Personals fühlen sich neben ihrem Fach auch ihrer Hochschule stark verbunden.

(Lesen Sie weiter auf S.9)



**Voss & Graue**  
1/130

**ET Jacobi**  
1/120

**Altbauwohnung**  
1/41

**Ruhig studieren**  
1/35

**BHG**  
2/70

**Druck der Habilitation finanziell unterstützt**

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Dr. Reiner Marcowitz, wissenschaftlicher Oberassistent am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der TU Dresden, einen Druckkostenzuschuß von 11 810 Mark für die Veröffentlichung seiner Habilitationsschrift mit dem Titel „Großmacht auf Bewährung. Die Interdependenz französischer Innen- und Außenpolitik und ihre Auswirkungen auf die Stellung Frankreichs im Europäischen Konzert 1814/15-1851/52“ gewährt. Dr. Marcowitz hatte sich im WS 1998/99 an der TU Dresden habilitiert. **marc/mb**

**Preußisches Viertel**  
1/30



Das positive Image der TU Dresden zeigt sich auch beim alljährlichen Tag der offenen Tür. Tausende Schülerinnen und Schüler „stürmen“ den Campus.

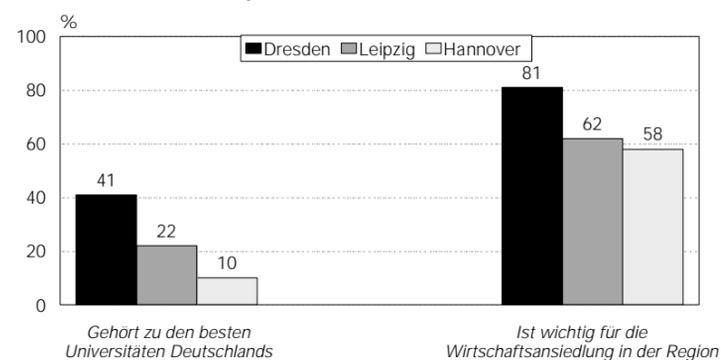
Ansonsten dominiert unter den Angehörigen der TU eher die nüchterne Einschätzung, die TU sei zwar hinsichtlich der Qualität von Forschung und Lehre eine gute und anerkannte Universität, aber nicht unbedingt eine Spitzenuniversität (höchstens in einigen Fächern).

Die Einstellung des nicht-wissenschaftlichen Personals zur TU ist durch überwiegend positive Erfahrungen und

sehr ähnliches Bild ergibt sich für das wissenschaftliche Personal. Auch hier gründet sich das positive Image der TU in erster Linie auf den insgesamt guten kommunikativen Beziehungen und dem entsprechenden Arbeitsklima innerhalb der TU, wobei die Lehrenden interessanterweise ihr Verhältnis zu den Studierenden deutlich positiver beschreiben als umgekehrt die Studierenden ihr Verhältnis zu den Lehrenden.

**Dresdner von Qualität der TU überzeugt**

Fragen: „Ganz allgemein: Wenn man die einzelnen deutschen Universitäten nach ihrer Qualität in Lehre und Forschung beurteilt, wie würden Sie dann aus Ihrer Sicht die TU Dresden/Universität Leipzig/Hannover einordnen?“  
„Nun nenne ich Ihnen ein paar Aussagen über die TU Dresden (Leipzig/Hannover). Bitte sagen Sie mir immer, ob Sie dieser Aussage eher zustimmen oder eher nicht zustimmen“



eine hohe Zufriedenheit gekennzeichnet. Der große Pluspunkt der TU scheint dabei eindeutig das gute Arbeitsklima nicht nur der Kollegen und Kolleginnen untereinander, sondern auch zu den Vorgesetzten und den anderen Gruppen innerhalb der Universität zu sein (siehe Abbildung zur Arbeitssituation der Mitarbeiter).

Aber auch die Zufriedenheit mit den Arbeitsaufgaben, den beruflichen Anforderungen einschließlich der Weiterbildungsmöglichkeiten und den Arbeitsabläufen spielt eine große Rolle. Eher ambivalent oder sogar kritisch fällt das Meinungsbild im nicht-wissenschaftlichen Personal lediglich hinsichtlich der von der TU selbst kaum zu beeinflussenden Rahmenbedingungen der Beschäftigung im öffentlichen Dienst aus (z.B. der Besoldung). Ein

**Dresdner von ihrer Uni viel überzeugter als Bürger in Leipzig und Hannover**

Die Ergebnisse unserer parallel zur Studenten- und Mitarbeiterbefragung durchgeführten Umfrage unter der Bevölkerung in Dresden und den umliegenden Landkreisen erbrachte ein so positives Bild von der TU, dass wir zu dessen Einschätzung ein Außenkriterium benötigten. Nur durch einen Vergleich mit anderen Städten lässt sich ermitteln, welcher Anteil an den Urteilen auf pauschale Attributionen zurückzuführen ist, die man in jeder Universitätsstadt machen würde, und welcher Anteil auf das Konto entweder tatsächlich guter Leistungen oder zumindest guter Öffentlichkeitsarbeit zurückgeht. Es lag nahe, mit Leipzig die zweite große Universität in Sachsen als exter-

nen Maßstab heranzuziehen. Daneben entschieden wir uns mit Hannover für eine westdeutsche Universitätsstadt, in der es ebenfalls ein starkes Nebeneinander zwischen technisch-naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Fächern gibt. Die folgenden Vergleiche beziehen sich jeweils nur auf die Bevölkerung in den Städten. Die Ergebnisse für die Landkreise um Dresden lassen wir hier unberücksichtigt.

Auch beim Benchmarking mit zwei anderen Universitätsstädten zeichnen unsere Ergebnisse ein überaus positives Bild vom Image der TU Dresden in der Bevölkerung. Diese positiven Einstellungen lassen sich auf drei wesentliche Dimensionen reduzieren: die wissenschaftliche Reputation, die Wirtschafts- und Praxisnähe sowie die Innovationskraft der Universität.

Die TU Dresden wird von der hiesigen Bevölkerung stärker als eine deutsche Spitzen-Universität gesehen, als dies in Leipzig und Hannover der Fall ist. Sie sei von hoher wissenschaftlicher Reputation, gehöre ins Spitzenfeld der deutschen Universitäten und sei besonders anspruchsvoll. So zählen die Dresdner doppelt so häufig wie die Leipziger und sogar vier Mal so häufig wie die Hannoveraner ihre Universität zu den Top-Unis in Deutschland (Grafik: „Dresdner von Qualität der TU überzeugt“). Vor allem die traditionellen Fächer der Natur- und Technikwissenschaft sehen die Bürger als besonders geeignete und renommierte Ausbildungsplätze an. Zwar erkennen auch die Leipziger solche Sonderstellungen unter den Disziplinen, aber ihre Überzeugung von der besonderen Qualität dieser Fächer bleibt weit hinter den Dresdnern zurück. Offensichtlich besteht aber noch ein Nachholbedarf für die Anerkennung der neuen Fächer und Fakultäten an der TU. Ihre teilweise beeindruckenden Leistungen in der Forschung müssen offensichtlich noch stärker kommuniziert werden, wobei sicher Wahrnehmungsbarrieren

aufgrund der Fixierung vor allem älterer Bürger auf die traditionelle TU zu überwinden sind.

Neben der Vermittlung einer besonders hohen wissenschaftlichen Reputation gelingt es der TU Dresden, auch zwei für eine Universität eher periphere, jedoch in ihrer Bedeutung zunehmende Eigenschaften nach außen zu transportieren. Eine dieser Eigenschaften ist die besonders große Wirtschafts- und Praxisnähe sowie die teilweise daraus folgende Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Dresden bzw. die Region Dresden (Grafik: „Dresdner von Qualität der TU überzeugt“). Auch hier sind die Unterschiede zu den Vergleichsstädten beeindruckend groß. Dass ihre Universität „wirtschaftsfreundlich“ sei, erkennen 71 Prozent der Dresdner, aber nur jeweils 55 Prozent sagen dies über die Hochschulen in Leipzig und Hannover. Die Anstrengungen der TU, auf verschiedenen Wegen zu einer solchen Praxis- und Wirtschaftsnähe beizutragen (Praxisbeirat, Kuratorium, GWT etc.) schlagen sich also offensichtlich in den Vorstellungen der Menschen nieder.

Schließlich gelingt es der TU, als weiteres neues Merkmal eine besondere Innovationsfreudigkeit zu vermitteln. Viel weniger als Leipzig und Hannover hält man die TU für das, was man wohl von den meisten deutschen Universitäten glaubt: dass sie sich mit verstaubten und bürokratischen Strukturen im Elfenbeinturm der Wissenschaft und sozialen Netz des öffentlichen Dienstes einnisten. Die TU Dresden gilt mit Abstand bei den Bürgern als die innovationsfreudigste und modernste unter den drei Universitäten. Sie wird viel häufiger als „innovativer“ und „dynamischer“ und viel seltener als „verstaubt“, „bürokratisch“ und „unbeweglich“ angesehen.

Die Fixierung auf die eigene Stadt und der in Dresden sehr ausgeprägte Lokalpatriotismus haben vielleicht den einen oder anderen Prozentpunkt bei den Antworten noch hinzugefügt. Zwei Sachverhalte lassen uns dennoch an die Validität des generellen positiven Befunds für die TU glauben: Erstens sind die Abstände zu Leipzig und Hannover in vielen Fällen so deutlich,

wertung zu den Einstellungen von Personen mit großer und geringer Nähe, sprich: konkreten Erfahrungen, gezeigt, dass positive Urteile besonders ausgeprägt sind, wenn sie mit eigener Erfahrung verbunden werden.

In einem Punkt kommt die TU allerdings schlechter weg als die anderen Universitäten: Ihr mangelt es an Bürgernähe. Gerade weil die Bürger sich mit ihr identifizieren, stolz auf sie sind und teilweise bewundern, würden sie gern mehr von ihr mitbekommen. Hier liegt eine reizvolle Aufgabe des Marketing und der Öffentlichkeitsarbeit auf einem ansonsten bereits gut bestellten Feld.

**Neue Fakultäten noch als „weißer Fleck“ in der TU?**

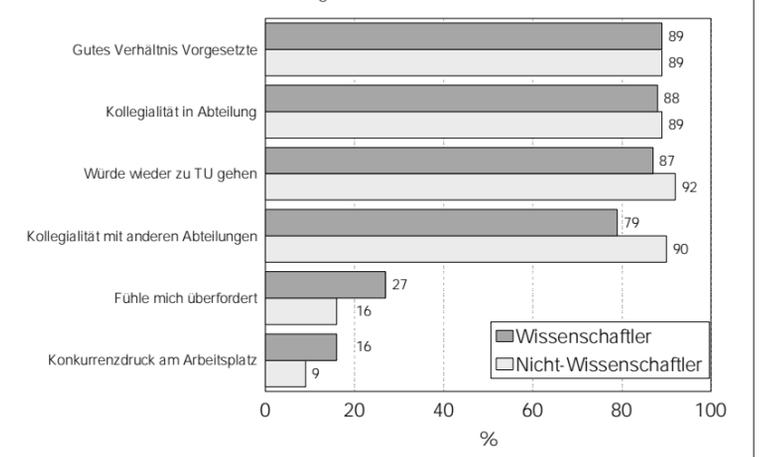
Die Zusammenschau der vier Befragungen zeigt, dass das Image der TU in der außeruniversitären Öffentlichkeit noch positiver ausfällt als unter ihren Angehörigen, unter denen wiederum das nicht-wissenschaftliche Personal häufig positiver urteilt als das wissenschaftliche Personal, während die Einschätzung der Studierenden in vielen Punkten nüchterner ist als die der anderen Gruppen. Auch innerhalb der Gruppen, besonders bei den Studierenden und im wissenschaftlichen Personal, zeichnen sich starke Unterschiede in den Einschätzungen (z.B. der Ausbildungsqualität) ab, die primär entlang der Fachrichtungen verlaufen.

Auffällig ist, dass zwischen den „neuen“ und den „alten“ Fakultäten eine ausgeprägte Distanz zu bestehen scheint, so dass insbesondere die geisteswissenschaftlichen Fächer für die Angehörigen der anderen Fakultäten noch einen weißen Fleck in der TU-Landschaft darstellen, über deren Arbeit man offensichtlich wenig informiert ist. Das Gesamtbild der Ergebnisse lässt darauf schließen, dass sich „corporate identity“ und Image innerhalb der TU weniger auf gesamtniversitärer Ebene als auf der Ebene der einzelnen Fakultäten und der jeweils benachbarten Fachrichtungen ausformen.

**Wolfgang Donsbach,  
Karl Lenz,  
Andrä Wolter**

**Mitarbeiter: Arbeitssituation an der TU**

Frage: „Nachfolgend finden Sie Aussagen zu Ihrer Arbeitssituation an der TU Dresden. Inwieweit stimmen Sie diesen Aussagen zu?“



dass die Unterschiede selbst bei Anrechnung eines solchen Bonus (wobei es Lokalpatriotismus ja durchaus auch in anderen Städten gibt) erhalten bleiben. Zweitens hat unsere Sonderaus-

**Buch Lehmanns  
1/85**

**LDVH  
2/55**

**TK  
2/60**

**Technische Universität Dresden**

**Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften**

Folgende Stellen sind zu besetzen:  
**Fachrichtung Physik, zum nächstmöglichen Zeitpunkt**

**C3-Professur für Tieftemperaturphysik/Angewandte Kryophysik**

Der/die Stelleninhaber/in soll in der Lehre im Grundstudium Experimentalphysik - auch für Studierende mit Physik im Nebenfach - und im Hauptstudium Festkörperphysik vertreten. Der Schwerpunkt der Forschung sollte auf dem Gebiet der Festkörperphysik bei tiefen Temperaturen und hohen Magnetfeldern liegen. Besonders erwünscht sind Themen, die sich mit Magnetismus, Supraleitung und elementaren Anregungsspektren in neuartigen Materialien befassen. Eine Mitarbeit im Sonderforschungsbereich 463 "Seltenerd-Übergangsmetallverbindungen: Struktur, Magnetismus und Transport" und/oder im Projekt Hochfeldlabor Dresden ist erwünscht. Es wird erwartet, dass der/die Stelleninhaber/in eine enge Kooperation mit den in der Dresdner Region vorhandenen ausseruniversitären Forschungsinstituten pflegt. Der/die Bewerber/in muss die Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und wiss. Werdegang, Lichtbild, Liste der wiss. Arbeiten, Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad und Sonderdrucken von 5 jüngeren Publikationen richten Sie bitte bis zum **15.09.2000** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. rer. nat. P. Böttcher, 01062 Dresden.**

**Fachrichtung Biologie**

Zum Wintersemester 2000/2001 wird ein neuer Bakkalaureus-Studiengang „Molekulare Biotechnologie“ eingerichtet, an dem 4 wiss. Assistenten mitarbeiten sollen. Folgende Stelle ist innerhalb dieses Studiengangs zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt zunächst befristet für 3 Jahre zu besetzen:

**wiss. Assistent/in** (BAT-O IIa oder C1)

**Aufgaben:** Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der klassischen und molekularen Botanik im Grund- und Hauptstudium des Bakkalaureus-Studiengangs (Eine Unterstützung durch einen techn. Mitarbeiter wird zur Verfügung gestellt.); selbständige Forschung auf einem aktuellen Gebiet der pflanzlichen Biotechnologie mit modernen physiol. u./o. molekularen Methoden. Es besteht die Möglichkeit, eine eigenständige Nachwuchsgruppe aufzubauen.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittl. abgeschlossene Promotion sowie ein starkes Engagement in der Lehre.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen sowie einer Kurzbeschreibung der Forschungsarbeiten bis zum **03.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Prodekan der FR Biologie, Herrn Prof. Dr. G. Rödel, 01062 Dresden.**

**Fachrichtung Chemie, Institut für Lebensmittelchemie, ab 01.10.2000**

**wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

Die Stelle ist mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Dauer von zunächst 2 Jahren zu besetzen.

**Aufgaben:** Durchführung von Forschungsarbeiten auf dem Gebiet von Struktur-Wirkungsbeziehungen kontaktallergener Kosmetikwirkstoffe; Charakterisierung und Strukturaufklärung peptidgebundener Konjugationsprodukte unter Anwendung moderner chromatographischer, spektroskopischer und biochemischer Methoden. Gelegenheit zur Promotion ist gegeben.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in Lebensmittelchemie, evtl. auch in Chemie, Biochemie oder Biologie; Kenntnisse auf dem Gebiet der Proteinchemie sowie Erfahrungen in der Synthese und Strukturaufklärung organischer Verbindungen sind von Vorteil, jedoch nicht unmittelbare Voraussetzung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **31.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, FR Chemie, Institut für Lebensmittelchemie, Herrn Prof. Dr. T. Henle, 01062 Dresden.**

**Fachrichtung Biologie, Institut für Zoologie, Lehrstuhl für Spezielle Zoologie und Parasitologie, ab 01.10.2000**

**wiss. Assistent/in bzw. befr. wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

Die Stelle ist befristet für zunächst 3 Jahre zu besetzen.

**Aufgaben:** Durchführung von Lehrveranstaltungen im Grundstudium und im Hauptstudium (Tierische Zellkulturen, Elektronenmikroskop); Einarbeitung in moderne molekularbiologische Techniken; selbständige wiss. Arbeit; Mithilfe bei der Betreuung von Diplomanden und Doktoranden. Die Möglichkeit zur Weiterqualifikation ist gegeben.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittl. abgeschl. Promotion bzw. wiss. HSA in geeigneter Richtung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie, Institut für Zoologie, Professur für Spezielle Zoologie und Parasitologie, Herrn Prof. Dr. R. Entzeroth, 01062 Dresden.**

**Philosophische Fakultät**

Folgende Stellen sind zu besetzen:  
**Institut für Evangelische Theologie, Lehrstuhl für Systematische Theologie (evangelisch), ab sofort**

**befr. wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

Die Stelle kann auch mit zwei Mitarbeitern/-innen mit je 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit besetzt werden. Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 57 c HRG.

**Aufgaben:** Mitarbeit in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Systematischen Theologie. Die wiss. Qualifikation (Promotion zum Dr. phil.) ist möglich und gehört zur erwarteten Tätigkeit.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der Evangelischen Theologie oder des Faches Evangelische Religion für das Lehramt an Gymnasien.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild) und einer kurzen Erläuterung, über welche Themen Sie eventuell im Rahmen einer Dissertation arbeiten möchten, bis zum **11.08.2000** an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Evangelische Theologie, Herrn Prof. Dr. Christian Schwarke, 01062 Dresden.**

**Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Soziologische Theorie, Theoriesgeschichte und Kultursoziologie, ab 01.09.2000 bis 31.03.2002**

**wissenschaftliche Hilfskraft** (82,5 Stunden pro Monat)

**Aufgaben:** Im Rahmen der Herausgabe der Arnold Gehlen Gesamtausgabe sind editorische Aufgaben im Zusammenhang des Abschlusses des 6. Bandes („Die Seele im technischen Zeitalter“) und daran anschließend die Vorbereitung für weitere Bände zu übernehmen.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in den Bereichen Geistes- und/oder Sozialwissenschaften (bevorzugt Soziologie oder Philosophie, aber auch andere). Erwartet wird eine sorgfältige und eigenständige Arbeitsweise im Zusammenhang mit den komplexen Aufgaben einer textkritischen Edition.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **15.08.2000** an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Soziologie, Sekretariat, 01062 Dresden.** Auskünfte unter Tel.: (0351) 463 7404.

**Fakultät Erziehungswissenschaften**

Am **Institut für Berufspädagogik, Professur für Erwachsenenbildung/Berufliche Weiterbildung einschl. beruflicher Bildung und Weiterbildung in Entwicklungsländern** sind folgende Stellen zu besetzen:

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

**befr. wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

Die Stelle ist zunächst mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen (Verlängerung um 2 Jahre möglich).

**Aufgaben:** Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen in grundständigen und weiterbildenden Studiengängen, damit verbunden Betreuung von Praktika und wiss. Studienarbeiten; Mitarbeit an der Vorbereitung, Realisierung und wiss. Begleitung der Forschung; selbständige Lösung wissenschaftsorg. Aufgaben. Die Arbeit an der eigenen wiss. Qualifizierung ist erwünscht.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA auf erziehungswiss. Gebiet; wiss. Leistungen oder Lehrerfahrungen in der Erwachsenenbildung/Beruflichen Weiterbildung sowie eine hohe Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für die Forschungskooperation mit Praxispartnern.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **08.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik, Frau Prof. Dr. Gisela Wiesner, 01062 Dresden.** Tel.: (0351) 4637651, Fax: (0351) 463 7158, e-mail: wiesner@rcs.urz.tu-dresden.de

ab **sofort**

**wissenschaftliche Hilfskraft** (82,5 Stunden pro Monat)

Die Stelle ist befristet bis zum 31.12.2000 zu besetzen (Verlängerung im Rahmen weiterer Projekte ist vorgesehen).

**Aufgaben:** Im Rahmen des Projekts „Qualitätswentwicklungssystem Weiterbildung Sachsen (QES)“ sind sowohl konzeptionelle Arbeiten als auch Erprobungsphasen im Praxisfeld zu realisieren. Des Weiteren sind Interviews auszuwerten, Literaturrecherchen durchzuführen, Projektergebnisse wissenschaftlich aufzubereiten und im geeigneten Rahmen zu präsentieren. Die Arbeit an der eigenen wissenschaftlichen Qualifikation (z.B. Promotion) wird unterstützt.

**Voraussetzungen:** qualifizierter wiss. HSA auf dem Gebiet der Erziehungswissenschaft oder in einem der Erziehungswissenschaft verwandten Gebiet. Des Weiteren sollten Sie fundierte PC-Kenntnisse (Office 97) besitzen und mit der Arbeit im Internet vertraut sein, eine selbständige Arbeitsweise und flexible Arbeitszeiten schätzen sowie neuen Situationen und Betätigungsfeldern aufgeschlossen gegenüberstehen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **01.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik, Projekt „QES“, Frau Prof. Dr. Gisela Wiesner, 01062 Dresden.**

**Fakultät Wirtschaftswissenschaften**

An der **Professur für BWL, insb. Betriebliche Umweltökonomie** sind ab **sofort** 2 Stellen eines/einer

**wiss. Mitarbeiters/-in** (BAT-O IIa)

befristet nach Dauer der jeweiligen Projekte, max. für 3 Jahre zu besetzen.

**Aufgaben:** Mitarbeit in den Forschungsprojekten des LS mit Partnern aus Industrie und öffentlichem Sektor, z.B. Performance Measurement, Sustainable Development sowie New Public Management. Verbindung der Forschung auf dem Gebiet der Betrieblichen Umweltökonomie mit der eigenen weiteren wiss. Qualifizierung (Promotion).

**Voraussetzungen:** wiss. HSA mit Prädikat in den Wirtschaftswiss., vorzugsweise in den Gebieten Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Controlling o. Umweltökonomie; sehr gute Englisch- und EDV-Kenntnisse sowie evtl. ein Auslandsstudium bzw. -praktikum.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für BWL, insb. Betriebliche Umweltökonomie, Frau Prof. Dr. Edeltraud Günther, 01062 Dresden.** Auskünfte unter Tel.: (0351) 463 4313, e-mail: bu@mailbox.tu-dresden.de, http://www.tu-dresden.de/www/blw/

**Juristische Fakultät**

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Lehrstuhl für Öffentliches Recht unter besonderer Berücksichtigung von Verwaltungsrecht, ab sofort**

**befr. wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 57 c HRG.

**Aufgaben:** Mitwirkung in Forschung und Lehre auf den Arbeitsgebieten des Lehrstuhls. Gelegenheit zur Promotion wird geboten.

**Voraussetzungen:** Erstes und Zweites Juristisches Staatsexamen (mit Prädikat); gute Kenntnisse im Öffentliches Recht. Erwünscht sind außerdem gute englische Sprachkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **07.08.2000** an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Lehrstuhl für Öffentliches Recht unter besonderer Berücksichtigung von Verwaltungsrecht, Herrn Prof. Dr. Jochen Rozek, 01062 Dresden.**

**Jean Monnet-Lehrstuhl für Recht der Europäischen Integration und Rechtsvergleichung unter besonderer Berücksichtigung Mittel- und Osteuropas, frühestens ab Mitte Oktober 2000**

**befr. wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

Die Stelle ist als Erziehungsurlaubsvertretung auf ein Jahr befristet. Sie kann auch geteilt werden.

**Aufgaben:** Mitwirkung in Forschung und Lehre; Mitbetreuung eines Aufbaustudienganges zur Integration Mittel- und Osteuropas in die EU; Gelegenheit zur weiteren wiss. Qualifikation besteht.

**Voraussetzungen:** Überdurchschnittl. Erstes oder Zweites juristisches Staatsexamen oder vergleichbarer ausländischer Studienabschluss; Interesse am Europarecht und am EU-Erweiterungsprozess; Englischkenntnisse und nach Möglichkeit Kenntnisse des Polnischen oder Tschechischen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **07.08.2000** an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Herrn Prof. Dr. Franz Merli, 01062 Dresden.**

**Lehrstuhl für Öffentliches Recht unter besonderer Berücksichtigung von Europa- und Völkerrecht, ab 01.09. 2000**

**befr. wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa) bzw. **wiss. Assistent/in** (C1)

Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 57c HRG bzw. § 47 SächsHG.

**Aufgaben:** Mitwirkung in Lehre und Forschung. Gelegenheit zur eigenständigen wiss. Qualifikation wird gegeben.

**Voraussetzungen:** Erstes bzw. Zweites Juristisches Staatsexamen mit Prädikat (voll befriedigend); gute Kenntnisse im Europa- und Völkerrecht; Fremdsprachenkenntnisse, insb. Englisch.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **14.08.2000** an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Herrn Prof. Dr. Ulrich Fastenrath, 01062 Dresden.** Auskünfte unter Tel.: (0351) 463 7334, e-mail: quaa@jura.tu-dresden.de

**Fakultät Informatik**

Folgende Stellen sind zu besetzen:  
 ab **sofort**

**befr. wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O Ib)

Die Stelle ist für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen. Er /Sie soll im Schwerpunkt „Multimedia und Teledienste“ der Fakultät tätig werden.

**Aufgaben:** eigenverantwortliche Durchführung komplexer Forschungsarbeiten auf dem Gebiet kooperativer multimedialer Anwendungen sowie selbständige Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen für den Diplom-/Bachelor-Studiengang Medieninformatik in diesem Bereich. Die Möglichkeit der Habilitation ist gegeben.

**Voraussetzungen:** sehr gute Promotion; international anerkannte Publikationen auf dem umschriebenen Fachgebiet und möglichst einschlägige Erfahrungen in der akademischen Lehre.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **01.08.2000** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Informatik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Alexander Schill, 01062 Dresden.**

Zur Unterstützung der Fakultätsleitung, ab **01.09.2000**

**Mitarbeiter/in**

Die Stelle ist zunächst für 2 Jahre mit Möglichkeit zur Verlängerung zu besetzen.

**Aufgaben:** Erarbeitung von Konzeptionen u. Strategien für die nat. u. internat. Präsentation der Fakultät Informatik in den modernen Medien sowie von Informationsmaterialien zu den Studienmöglichkeiten/Studiengängen u. den Forschungsschwerpunkten an der Fakultät; konzeptionelle Arbeit auf dem Gebiet des Marketing für die Fakultät u. selbst. Koordinierung dieser Aktivitäten mit dem zentralen Marketing-Bereich der TUD; federführende Organisation u. Koordinierung von wiss. Workshops, Tagungen u. Konferenzen, die unter der fachl. Verantwortung der HSL stehen.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA bzw. FH-Abschluss auf den Gebieten Wirtschaftsinformatik/ Informatik/Kommunikationswiss./Journalismus; sichere Kenntnisse der engl. Sprache, sowie einer weiteren Fremdsprache in Wort u. Schrift; nachgewiesene prakt. Erfahrungen auf dem Gebiet des Marketing u. der Organisation von wiss. Veranstaltungen. Die Vergütung richtet sich nach BAT-O, dem erreichten Studienabschluss u. den persönl. fachl. Voraussetzungen des Bewerbers.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.08.2000** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Informatik, Herrn Prof. Dr. A. Schill - persönlich, 01062 Dresden.** Tel.: (0351) 463 8211, e-mail: schill@rn.inf.tu-dresden.de

**Fakultät Elektrotechnik**

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Institut für Festkörperelektronik, ab sofort** im Rahmen eines Drittmittelprojektes

**Laboringenieur/in** (BAT-O IVb)

Die Stelle ist vorerst bis zum 31.05.2002 befristet zu besetzen.

**Aufgaben:** Entwicklung einer Sputtertechnologie für metallische Dünnschichten; Bewertung von Dünnschichten mit elektrischen Messmethoden; Wartung und Pflege von Laborausrüstungen; Anleitung von Studenten.

**Voraussetzungen:** FH-Abschluss der Elektrotechnik/Elektronik, Maschinenbau/ Verfahrenstechnik, Werkstofftechn. oder physikalischer Technologien; Erfahrungen im Engl. Sprache, sowie der Vakuumtechnik; Kenntnisse div. Anwendungsprogramme unter MS Windows. Erwartet wird eine flexible und selbständige Arbeitsweise.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik, Institut für Festkörperelektronik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. G. Gerlach, 01062 Dresden.** Auskünfte unter e-mail: gerlach@ife.etu-dresden.de

**Institut für Nachrichtentechnik, Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik, ab sofort**

**wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

Die Stelle ist vorerst für die Dauer von 1 Jahr mit der Aussicht auf Verlängerung zu besetzen.

**Aufgaben:** Im Rahmen von laufenden Drittmittelprojekten sollen Komponenten und Messgeräte zur Wellenlängenmessung konzipiert, aufgebaut und getestet werden. Bereits vorhandene Prototypen sind hinsichtlich ihrer Eigenschaften zu untersuchen und weiterzuentwickeln. Neben theoretischen Arbeiten bilden experimentelle Untersuchungen und der Aufbau von Prototypen den Schwerpunkt der Arbeiten. Kenntnisse im Umgang mit einem Leiterplattenentwurfprogramm sowie den Programmiersprachen LABVIEW bzw. DELPHI sind hierfür hilfreich. Die Möglichkeit zur Promotion wird geboten.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der Elektrotechnik, vorzugsweise mit vertieften Kenntnissen auf den Gebieten Faseroptik, Elektronik und/oder Hochfrequenztechnik. Die Fähigkeit zu Teamwork und interdisziplinärer Zusammenarbeit wird erwartet.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. C. Schäffer, 01062 Dresden.**

**Fakultät Maschinenwesen**

Am **Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik** ist am **Lehrstuhl für Mechanische Verfahrenstechnik** ab **sofort** die Stelle eines/einer

**befr. wiss. Mitarbeiters/-in** (BAT-O IIa)

zu besetzen. Die Dauer der Befristung beträgt 5 Jahre.

**Aufgaben:** Unterstützung des Lehrbetriebes am Lehrstuhl (Praktika, Übungen, Seminare); Bearbeitung von Forschungsvorhaben. In diesem Zusammenhang ist die Anfertigung einer Dissertation möglich.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittl. wiss. HSA auf dem Gebiet der Verfahrenstechnik, des Maschinenbaus oder der Physik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **31.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Lehrstuhl für Mechanische Verfahrenstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. Ripperger, 01062 Dresden.** Tel.: (0351) 463 5182, e-mail: mechanvt@rcs.urz.tu-dresden.de

**Fakultät Bauingenieurwesen**

Am **Institut für Tragwerke und Baustoffe** ist am **Lehrstuhl für Baustoffe** (Prof. Dr.-Ing. Harald Schorn) ab **sofort** die Stelle eines/einer

**wiss. Mitarbeiters/-in** (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Dauer von 16 Monaten mit der Möglichkeit einer Verlängerung zu besetzen.

**Aufgaben:** experimentelle Forschungsarbeiten auf dem Gebiet des Materialverbundes von Baustoffen, insbesondere der Untersuchung von Schädigungsabläufen; eigenverantwortliche Betreuung moderner messtechnischer Geräte am Lehrstuhl für Baustoffe; Mitwirkung bei der Messdatengewinnung und -verarbeitung

**Voraussetzungen:** mit gutem Erfolg abgeschlossenes wiss. Hochschulstudium als Bauingenieur. Gewünscht werden Kenntnisse im Umgang mit Computern und computergesteuerten Messeinrichtungen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **08.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Tragwerke und Baustoffe, Lehrstuhl für Baustoffe, Herrn Prof. Dr.-Ing. Harald Schorn, 01062 Dresden.**

**Fakultät Architektur**

Zum **01.04.2001** ist die neugeschaffene

**C3-Professur für Denkmalkunde und angewandte Bauforschung**

zu besetzen. Es handelt sich um eine von vier Professuren am Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege. Ihre Hauptaufgabe ist es, den neu einzurichtenden Master-Studiengang „Denkmalpflege und Kulturökologie“ in Lehre und Forschung zu vertreten. Dazu gehört die fachlich-organisatorische Koordination des Studienganges sowie die Konzeption spezifischer und innovativer Lehrformen mit interdisziplinärer Ausrichtung. Gesucht wird eine Persönlichkeit, die auf der Basis praktischer denkmalpflegerischer Erfahrung ein besonderes Interesse für die Arbeit mit graduierten Studierenden mitbringt und in der Lage ist, dem Studiengang ein sowohl praktisch wie wiss. herausragendes Profil zu verleihen. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 erfüllen (abgeschl. HS-Studium d. Architektur oder Kunstgeschichte, Promotion, Habilitation o. gleichw. wiss. Leistungen, pädagog. Eignung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.10.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Inst. f. Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege, Vorsitzenden der Berufungskommission, Herrn Prof. Dr. H.-G. Lippert, 01062 Dresden.**

**Fakultät Verkehrswesen „Friedrich List“**

Am **Institut für Wirtschaft und Verkehr** ist an der **Professur für Tourismuswirtschaft** spätestens zum **01.10.2000** die Stelle eines/einer

**befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)**

für die Dauer von 3 Jahren mit der Möglichkeit einer Verlängerung um 2 Jahre zu besetzen. Eine Teilzeitbeschäftigung (75% oder 50%) ist möglich. **Aufgaben:** Mitarbeit in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Tourismuswirtschaft (einzel- oder gesamtwirtschaftliche Aspekte des Tourismus), der Verkehrswirtschaft sowie des Dienstleistungs-Marketing und Internationaler Studiengänge; Durchführung von Lehrveranstaltungen; Anleitung von Diplomanden. Die Möglichkeit zur wiss. Weiterqualifikation (Promotion) ist gegeben und erwünscht (möglichst im Gebiet Tourismus). **Voraussetzungen:** wiss. HSA der Wirtschaftswissenschaft (Volks-, Betriebs- oder Verkehrswirtschaft) mit Prädikat; möglichst Forschungs- oder Praxiserfahrung in der Tourismuswirtschaft; Statistik- und EDV-Kenntnisse; Engagement beim weiteren Ausbau des Gebietes Tourismuswirtschaft.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Passbild, Lebenslauf, Zeugnisse, Forschungserfahrung bzw. -vorhaben Tourismus) bis zum **01.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Professur für Tourismuswirtschaft, Herrn Prof. Dr. Walter Freyer, 01062 Dresden.**

**Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften**

An der **Fachrichtung Wasserwesen** ist am **Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten** ab **01.09.2000** die Stelle eines/einer

**wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)**

mit dem Schwerpunkt Altlastensanierungsverfahren für die Dauer von 3 Jahren mit Verlängerungsmöglichkeit zu besetzen.

**Aufgaben:** Mitwirkung in der Lehre im Studiengang Abfallwirtschaft und Altlasten. Mitarbeit in der Forschung bei der Entwicklung von Verfahren zur Altlastensanierung wird erwartet. Schwerpunkte sind in-situ Technologien unter Ausnutzung mikrobieller, physikalischer und chemischer Prozesse. Die Möglichkeit zur wiss. Weiterqualifizierung besteht. **Voraussetzungen:** wiss. HSA in geeigneter Richtung, möglichst als Ingenieur im Umweltbereich; Erfahrungen auf dem Altlastensektor auch außerhalb der Hochschule.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.08.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Herrn Prof. Dr. Werner, Pratzschwitzer Straße 15, 01796 Pirna.**

**Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus**

**064/2000**

In der **Klinik-Apotheke** ist ab dem **01.09.2000** eine Stelle als

**Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in**

(Vergütung nach BAT-O)

befristet zu besetzen.

Der Arbeitsvertrag wird mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden (AöR) geschlossen.

**Aufgaben:** Rezeptur- und defekturmäßige Herstellung von Salben, Lösungen, Kapseln, Tabletten und Zäpfchen; Mitarbeit bei der Herstellung von Mischinfusionen für die TPN; Berechnung der Eigenherstellung und kostenbewusster Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln; warenwirtschaftliche Bestellung pharmazeutischer Grundsubstanzen (Annahme, Kontrolle, Normierung); Mitarbeit bei der Stationsbelieferung; Anleitung von Auszubildenden, Praktikanten und Pharmaziestudenten.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossene Berufsausbildung als Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in; Erfahrungen in der Nutzung moderner Technik und EDV sowie Einhaltung der GMP-Regeln; ständige eigene Fortbildung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **04.08.2000** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik-Apotheke, Direktor: Herr Oberpharmazierat Bergner, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 458 2330.**

**065/2000**

In der **Klinik und Poliklinik für Urologie** ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

**Medizinisch-technische/r Assistent/in**

(Vergütung nach BAT-O)

befristet bis 12.05.2003 zu besetzen.

Der Arbeitsvertrag wird mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden (AöR) geschlossen.

**Aufgaben:** Die Tätigkeit umfasst Arbeiten im Forschungslabor der Klinik und Poliklinik für Urologie.

**Voraussetzungen:** Abschluss als Medizinisch-technische/ Assistent/in und staatliche Anerkennung, Grundkenntnisse auf dem Gebiet der Molekularbiologie (PCR- und Klonierungstechniken, DNA-Sequenzierung) sowie der urologischen Routineuntersuchungen (Untersuchungen von Urinsedimenten, Bestimmung von Tumormarkern).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **04.08.2000** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Urologie, Direktor: Herr Prof. Dr. M. Wirth, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 458 2447.**

**066/2000**

Am **Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde** ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

**Medizinisch-technische/r Laborassistent/in**

(Vergütung nach BAT-O)

zunächst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Der Arbeitsvertrag wird mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden (AöR) geschlossen.

**Aufgaben:** Zum Aufgabengebiet gehören Methoden der klassischen Histologie im Zahn-, Mund- und Kieferbereich, histochemische Techniken, immunhistochemische Methoden, Semidünnschlifftechnik und die Bearbeitung von Zahn-Repliken. Erfahrungen mit Zell- und Gewebekulturen sowie molekularbiologischen Techniken, wie Isolierung und Amplifikation von DNA und RNA, sind erwünscht. Die Tätigkeit dient ausschließlich zur Erfüllung von Aufgaben der Forschung und Lehre.

**Voraussetzungen:** Für die Tätigkeit sind eine abgeschlossene Ausbildung als Medizinisch-technische/r Laborassistent/in und nachgewiesene Berufstätigkeit in oben genannten Gebieten erforderlich.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **04.08.2000** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Geschäftsführender Direktor: Herr Prof. Dr. med. W. Harzer, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 458 2812.**

**067/2000**

Am **Institut für Physiologie** ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

**Medizinisch-technische/r Assistent/in**

(Drittmittelfinanzierung - Vergütung nach BAT-O)

vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Der Arbeitsvertrag wird mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden geschlossen.

**Aufgaben:** Das Tätigkeitsfeld ist breit und umfasst Techniken der Zellkultivierung, der Molekularbiologie, der Biochemie und der Morphologie einschließlich Immunofluoreszenzmikroskopie. Der thematische Schwerpunkt unserer Arbeitsgruppe liegt in Untersuchungen zur Regulation und funktionellen Bedeutung von Zellkontaktproteinen vaskulärer Endothelzellen. In unserem Labor werden eine breite Palette von physiologischen, zellbiologischen, molekularbiologischen, biochemischen und morphologischen Methoden einschließlich vitalfluoreszenzmikroskopischen Verfahren angewandt.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossene Ausbildung entsprechend dem Berufsbild. Hohe Motivation und Teamgeist.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **04.08.2000** an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, Institut für Physiologie, Herr Prof. Dr. med. Schnittler, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 458 3551. E-mail: Hans.Schnittler@mailbox.tu-dresden.de**

**Geometrie-Denker am Kreuzgymnasium**

**Dresdner Mathematiker (9) – Zwei Absolventen der Lehrerabteilung**

An dieser Stelle sollen zwei Absolventen unserer Lehrerabteilung betrachtet werden, Richard Heger (1846 – 1919) und Alexander Witting (1861 – 1946). Beide haben sich aktiv für die Reform des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (vgl. Beitrag 8 dieser Reihe) eingesetzt, in ihrer Unterrichtstätigkeit, aber auch durch ihr engagiertes Wirken in Gesellschaften und Vereinen. Richard Heger trat mit dem Reifezeugnis der Annenrealschule in die Polytechnische Schule Dresden ein und verließ sie mit einem glänzenden Abschlusszeugnis im Jahre 1866.

Nach Promotion und Staatsprüfung an der Landesuniversität wurde er 1868 Oberlehrer am Gymnasium zum Heiligen Kreuz; noch im gleichen Jahr erhielt er vom Sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Erlaubnis, an der Polytechnischen Schule Privatvorträge zu halten. Er las – seit 1878 als Honorarprofessor - über Determinanten, höhere Gleichungen, sphärische Trigonometrie, homogene Koordinaten, Versicherungstechnik und – seit 1910 – Raumakustik. Aus seiner Lehrerfahrung, einerseits an der Schule, andererseits an der Hochschule, kannte Heger die Diskrepanz, die zwischen dem von der Schule vermittelten Wissen und dem für das Studium der Mathematik, der Naturwissenschaften und der technischen Wissenschaften nötigen Wissen bestand, und versuchte sie in den eigenen Lehrveranstaltungen auszugleichen. Heger machte sich nicht nur um die Herausgabe der höheren Auflagen der renommierten Lehr- und Übungsbücher seines Lehrers Schlömilch verdient, seine Studenten und Schüler konnten bei ihren Selbststudien auch auf von ihm verfasste Bücher zurückgreifen, so auf die „Elemente der analytischen Geometrie“ (1872) und auf die „Einführung in die Geometrie der Kegelschnitte“



Buch von Richard Heger.

(1887). Einer seiner Schüler am Kreuzgymnasium war Alexander Witting. Dieser legte 1885 das Examen vor der Dresdner Prüfungskommission für Kandidaten des höheren Schulamtes ab. Während des in Leipzig absolvierten Probejahrs besuchte er auch das Mathematische Seminar der Universität. Als Felix Klein von der Universität Leipzig an die Universität Göttingen ging, folgte Witting ihm und promovierte 1886 dort. Noch im gleichen Jahr erlangte er die ständige Anstellung am Dresdner Kreuzgymnasium.

Wie Heger blieb Witting in engem Kontakt zu unserer Einrichtung; von 1892 bis 1910 assistierte er in den Übungen zur Darstellenden Geometrie. Beide arbeiteten aktiv in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis zu Dresden mit. Die Sektion Mathematik der Isis war in ihrer personellen Zusammensetzung – Professoren, Lehrer, Techniker - das geeignete Forum auch zur kom-

petenten Diskussion von Fragen der Unterrichtsreform. 1905 wurden in einer erweiterten Isis-Sitzung 5 Thesen zum Inhalt neuer Mathematiklehrpläne verabschiedet, die Witting dem zu Ostern 1905 in Dresden tagenden Verein der Sächsischen Gymnasiallehrer zur Diskussion vorlegte. Einigkeit bestand über die Ausgestaltung des planimetrischen und des stereometrischen Unterrichts und über die frühzeitige Einführung des Begriffs der veränderlichen Größe und der Funktion.

Hingegen sprach sich zu diesem Zeitpunkt noch eine deutliche Mehrheit gegen die in These 5 geforderte Einführung der Differential- und Integralrechnung aus. Der Haupteinwand – Mangel an Zeit – konnte durch eine völlige Neustrukturierung des Lehrplans der Mathematik und durch dessen inhaltliche und methodische Abstimmung mit den naturwissenschaftlichen Lehrplänen ausgeräumt werden. Die sächsischen Lehrpläne der Gymnasien, die Ostern 1907 eingeführt wurden, orientierten sich an allen fünf Thesen und gaben damit auch der Differential- und Integralrechnung Raum. Heger hatte sich seit 1890 verstärkt raumakustischen Untersuchungen zugewandt und auch einige praktische Probleme erfolgreich gelöst. 1912 erhielt er vom Ministerium die Möglichkeit, eine Arbeitsstelle für raumakustische Versuche innerhalb der Allgemeinen Abteilung der TH Dresden aufzubauen. Daneben wirkte er als Sachverständiger in Fragen des Versicherungswesens. Witting gab seit 1912 gemeinsam mit Dr. W. Lietzmann (Barren) die „Mathematisch-physikalische Bibliothek“ heraus. Er selbst brachte mehrere sehr beliebte und gefragte Bändchen in dieser Reihe heraus, so die mehrfach aufgelegte „Einführung in die Infinitesimalrechnung“.

**Dr. Waltraud Voss**

**Rheumaambulanz mit neuer Adresse**



Anfang Juli zogen die Ärzte, Schwestern und Physiotherapeuten der bisherigen Rheumaambulanz Klotzsche (gegründet 1947 als Rheumainstitut) in das Universitätsklinikum. Dr. Klaus Schedwill hält in der Neuen Poliklinik (Haus 46) Sprechstunde. Die Physiotherapie hat sanierte Räume im Untergeschoss der Alten Poliklinik (Haus 28, Eingang links) in Betrieb genommen. Für Gehbehinderte ist der Zugang von der Rückseite des Gebäudes und per Fahrstuhl möglich. Dort werden auch zwei Parkplätze vorgehalten. Wie Klinikdirektor Professor Hans-Egbert Schröder anlässlich der offiziellen Übergabe sagte, steht die Physiotherapie der Medizinischen Klinik III allen Kliniken des Universitätsklinikums ebenso wie ambulanten Patienten offen. Neben einem Gymnastikraum für die Krankengymnastik gibt es ausreichend Plätze für die verschiedenen physiotherapeutischen Anwendungen, wie z.B. Elektrotherapie und Massagen. Auch eine Nassstrecke mit Vierzellenbad und Stangerbad für die Unterwassermassage kann genutzt werden. Die Physiotherapie ist unter Telefon (03 51) 4 58-45 49 oder -45 50 zu erreichen. (fie)

**Physik für neue Produkte**

**Magnetische Sensoren sind Thema einer Tagung**

Vom 19. bis 21. Juli findet die Tagung European Conference on Magnetic Sensors and Actuators (EMSA 2000) an der TU Dresden statt.

Diese internationale Tagung bringt ca. 150 Wissenschaftler und Ingenieure, die auf dem Gebiet der magnetischen Senso-

ren und Aktuatoren tätig sind, zusammen und bietet ein Forum für den Austausch der neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet der magnetischen Sensoren. Dabei geht es sowohl um die physikalischen Grundlagen als auch um die Fragen neuer Anwendungen und Technologien. C.S.

# Künftige TU-Sport-Höhepunkte

**USZ** Angebote des Universitäts-sportzentrums (USZ) für die vorlesungsfreie Zeit (17.7. bis 6.10.) des SS 2000 bzw. WS 2000/2001

In der vorlesungsfreien Zeit bis Ende Sommersemester 2000 Anfang Wintersemester 2000/2001 (17.07. bis 6.10.) ist das Sporttreiben jeden Mittwoch von 16.40 bis 22.25 Uhr in den Sporthallen an der Nöthnitzer Straße unter Aufsicht eines Unterrichtsbeauftragten möglich. Für alle übrigen Zeiten und TU-Sportstätten sind differenzierte Festlegungen getroffen worden, deren Inhalte den örtlichen Aushängen entnommen werden können.

Bitte informieren Sie sich beim USZ!

## Badminton

Mo-Fr 9-15 Uhr, Halle I, Sportkomplex Nöthnitzer Straße; (eigene Schläger und Bälle sind mitzubringen!)

Informationen: Christian Dörr, Tel.: (0351) 463-5454

## Basketball

Mi 20.05-22.25 Uhr, Halle I, Sportkomplex Nöthnitzer Straße

Informationen: Wolfgang Czech, Tel.: (0351) 463-3814

## Bergsport

Grundkurse Eis 5.-12. und 19.-27.8., Alpen, Hüttenwanderung

9.-13.8., Westtatra, Kletterlager für Anfänger und Fortgeschrittene

13.-19.8., Krippen Alpinklettern für Fortgeschrittene

13.-19.8., Tannheimer Alpen Klettersteigtour

9.-12.9., Alpen Trainingsmöglichkeiten

Mo 20.05-22.25 Uhr (bis 12.08.!), Mi 18.30-22.25 Uhr, Halle II/1, Sportkomplex Nöthnitzer Straße, Informationen: Gudrun Dietrich, Tel.: (0351) 463 2518 oder -6104

## Budo

Mo/Mi 18.30-20 Uhr, Fr 16.40-21.30 Uhr, obere Halle, Marschnerstraße, Informationen: Hartmut Keim, Tel.: (0351) 463 2518

## Fußball

Mo 18.30-20.00 Uhr (Herren), Mi 18.30-20 Uhr (Damen), Do 18.30-22.25 Uhr,

Fr 11.10-12.40 Uhr (Herren), Halle, August-Bebel-Straße

Di/Mi 20-22 Uhr (Herren), Platz, Sportkomplex Nöthnitzer Straße

Informationen: Mathias Donix, Tel.: (0351) 463 6291

## Figur durch Power

Mo/Do ab 14.30 Uhr, Mi ab 18.30 Uhr, Fitnessräume, Halle, August-Bebel-Straße und Mo/Do ab 16.40 Uhr, Fitnessraum, „Falkenbrunnen“, Chemnitzner Straße

Informationen: Dr. Manfred Schindler, Tel.: (0351) 463 5641

## Handball

Mi 18-20 Uhr (bis Ende August!), Halle I, Sportkomplex Nöthnitzer Straße, Informationen: Christian Dörr, Tel.: (0351) 463 5454

## Gerätturnen

Mo 18.30-20 Uhr, Halle III, Sportkomplex Nöthnitzer Straße, Informationen: Gisbert Elstner,

Tel.: (0351) 463-3222

## Gymnastik

Fitnessgymnastik mit Musik Mo 20-21.30 Uhr, Halle, August-Bebel-Straße

## Popfit

Mi 18.30-19.30 Uhr, Halle III, Sportkomplex Nöthnitzer Straße

Informationen: Gisbert Elstner, Tel.: (0351) 463-3222

## Leichtathletik

Mo/Do 16.40-18.10 Uhr (individuelles Lauftraining), Platz, August-Bebel-Straße, Informationen: Dr. Manfred Schindler, Tel.: (0351) 463-5641

## Radsport

Mountainbiken 20., 27.7.; 24., 31.8.; 14. u. 21.9. (Vor Anmeldung notwendig!) Informationen: Andreas Heinz, Tel.: (0351) 463-3778

## Tennis

Intensivkurs Mo-Do 8.30-11.30 Uhr (7.-10.8.), Tennisplatz an der Lukaskirche, Informationen: Kerstin Borkenhagen, Tel.: (0351) 463-5454 o. 458-2338

## Freies Spielen

Mo-Fr 7.30-21 Uhr, Tennisplatz an der Lukaskirche

(eigene Schläger und Bälle sind mitzubringen!)

Informationen: Wolfgang Backhaus, Tel.: (0351) 463-2518

## Unihockey

Mi 20.05-22.25 Uhr, Halle, August-Bebel-Straße, Informationen: Hartmut Keim, Tel.: (0351) 463-2518

## Wasserfahrtsport

„Freies Surfen“ bis Ende Juli/Anfang August (Aushänge beachten!), Stauseebad Cossebaude

Informationen: Eberhard Irmer, Tel.: (0351) 463-3814 o. -6109

„Wassersport-Angebote“ (Segeln, Surfen, Wildwasser), Informationen: Eberhard Irmer, Tel.: (0351) 463-3814 o. -6109, Hartmut Keim, Tel.: (0351) 4223876 o. 8497376 (akzent-Reisen)

## Wichtiger Hinweis:

Das Einschreiben für die Sportangebote des Wintersemesters 2000/2001 findet am 9.10. von 14 bis 18 Uhr und am 10.10. von 14 bis 17 Uhr in der Sporthalle I (!) bzw. am 19.10. von 13 bis 16 Uhr im Haus 53 (!) Nöthnitzer Straße statt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Dresden können sich bereits vom 2. bis 6.10. im Universitäts-sportzentrum (Haus 53) einschreiben.

Unsere Sportbroschüren erwarten wir am 27.9.!

## Universitätssportzentrum

# Jazz-Highlight 2000 steht vor der Tür: www.jazzsaalfelden.at

Das 22. Internationale Jazzfestival Saalfelden / Österreich wirft seine Schatten voraus. Längst ist dieses europäische Jazz-Großereignis zum Inbegriff für kreative, grenzüberschreitende Musik geworden – wer dieses Festival jährlich besucht, bekommt alles, was an vorderer Entwicklungslinie zwischen und auf den Gebieten von ethnischer Musik, freier Improvisationsmusik, zeitgenössischer Moderne und avanciertem Mainstream-Jazz passiert, auf einer einzigen Bühne serviert.

Ein weiterer Pluspunkt für das Jazzfestival Saalfelden ist die Programmkontinuität: Die Macher um Art Director Gerhard Eder ermöglichen den Besuchern, die Entwicklung bestimmter Musiker über Jahre hinweg zu verfolgen – diesmal kommt Drummer und Bandleader Bobby Previte (Foto) mit seiner „Bump the Renaissance Band“ ins Konzert-Zelt am Fuße des Steinernen Meeres – zum wiederholten Male, aber stets mit anderen Projekten. Die wunderschöne und erholsame Berggegend trägt zum großartigen Festivalerlebnis bei. Kartenbestellung und Programminfos: 00-43-6582-74963 und unter [www.jazzsaalfelden.at](http://www.jazzsaalfelden.at) M.B.



# Großer Klangsinn prägte das Spiel

Rückblick: Überzeugendes Gastspiel des Tschechischen Philharmonischen Sextetts

Der umfangreiche Veranstaltungsplan des vor kurzem zu Ende gegangenen 8. Sächsisch Böhmisches Musik Festivals (SBMF) beinhaltete in diesem Jahr erstmals auch zwei Konzerte auf dem Campus der TU Dresden – von den Festivalinitiatoren in Kooperation mit der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TUD organisiert (UJ berichtete). Das erste jener Konzerte war ein Auftritt des Tschechischen Philharmonischen Sextetts aus Prag in der Alten Mensa. Der Publikumszuspruch war rege, und Professor Jürgen Schmitz, Prorektor für Bildung, zeigte sich in seiner Begrüßungsrede erfreut darüber, dass Musik an der Universität kein Fremdwort sei. Er wies auf vielfältige Aktivitäten innerhalb einzelner Fakultäten hin und auf Ensembles wie das Universitätsorchester. Von der Zusammenarbeit mit dem SBFM erhofft sich der Prorektor den Effekt, dass auf diese Weise noch deutlicher werde, dass die Uni zur Stadt gehöre, dass sie

offen stehe für jeden. Ulrich Backofen, Künstlerischer Direktor des SBFM, ergänzte, dass ja die Musik im Mittelalter keine Kunst, sondern eine Wissenschaft gewesen sei und insofern an der Universität am rechten Ort sei.

Die tschechischen Gäste boten zum Auftakt Luigi Boccherinis „Menuett“. Sie spielten den Ohrwurm ungemein charmant, allerdings wirkte das Stück doch etwas „artfremd“ gegenüber den folgenden. Da erklang zunächst Antonin Dvöřaks „Sextett A-Dur op. 48“. Der unverkennbar folkloristische Ton, den der tschechische Komponist hier anschlägt, lag den Musikern – ihres Zeichens führende Mitglieder der Prager Tschechischen Philharmonie – natürlich im Blut. Entsprechend energievoll und doch gelöst spielten sie, ließen gerade die beiden auf Volksweisen basierenden Mittelsätze „Dumka“ und „Furiant“ zu Kabinettstückchen tänzerischer Charakterisierung werden.

Generell prägte großer Klangsinn das Spiel des Sextetts, zudem überzeugten technische Versiertheit und intonatorische Sicherheit, die durchgeföhlt tonliche Balance. Da klang das Ensemble in Arnold Schönbergs Streichsextett „Verklärte Nacht“ auch mal gewaltig wie ein ganzes Sinfonieorchester, um im nächsten Moment höchste kammermusikalische Feinheiten zu offerieren. Leider war es gerade an solchen Momenten dann doch recht störend, dass gegen eine Lüftungsanlage angespielt werden musste. Wunderbar nämlich entfalten sich die von Schönberg vertonten emotionalen Stimmungsbilder, zog sich ein großer Bogen über das gesamte Stück. Etwas schade war es, dass Programmzettel wie -heft den Hörern keine tiefer gehenden Erläuterungen zum Inhalt des dem Schönberg'schen Werk zu Grunde liegenden gleichnamigen Gedichtes von Richard Dehmel boten.

Sybille Graf

# 20. Juli im Star Club: Fantômas – zu genial für den üblichen Schwachsinn

Klar, die Ohren, wie kürzlich ein Kollege im SPEX schrieb, sind nicht nur zum Abbeißen da, oder, wie ich ergänzen würde, zum Zucker reinblasen oder Schmutz rauskratzen – nein: Ohren haben gelegentlich auch noch andere Funktionen. Nämlich: Man kann in sie auch mal etwas Intelligentes, Aufrechtes, Eindeutiges hineintun. Wirkliche Musik zum Beispiel. „Musik ist das So-noch-nicht-Gehörte“ – eine treffendere Definition zum Thema habe ich bisher noch nicht gehört. Die Band Fantômas erfüllt diese Musik-Definition schon recht gut. Zwar nicht perfekt, denn auch bei ihr klingen deutlich Einflüsse an – so, als sei sie eine Kreuzung aus John Zorns Naked City und den Melvins, aber immerhin! Fantômas hätte sich dann wenigstens für die richtigen Einflüsse entschieden.

„Entschuldigung, aber wir sind leider zu genial für den ganzen Schwachsinn, den man heute kaufen kann, – dürfen wir Ihnen dennoch ein bisschen Zeit stehlen?“, so könnten sich Mike Patton, Dave Lombardo, Buzz Osborne und Trevor Dunn beim Publikum



Fantômas – Supergroup der besonderen Art.

Foto: PR

vorstellen. Fantômas ist demzufolge eine Art Supergroup, wenn auch eine, die diese Titulierung der Qualität ihrer Musik, nicht des kommerziellen Potenzials wegen führt. Mike Patton keuch-

te, schrie und sang bei Faith No More, Buzz Osborne verleiht der neben Sonic Youth „greatest Rockgroup ever“, den Melvins, den gewaltigen Gitarrensound, Dave Lombardo trommelte bei

Slayer und Trevor Dunn schließlich, einer der gefährlichsten Bassisten der heutigen Zeit überhaupt, kommt von John Zorn, der Kultband Mr. Bungle und der Free-Bop-Gruppe Junk Genius her.

Heavy Rock, jähe rhythmische Schnitte, ein Kontinuum wechselnder Themen und Motive, Soundverwandlungen wie bei den Farben eines Chamäleons – nichts bei Fantômas dauert länger als zwanzig Sekunden. Damit stellt Fantômas auch eine intelligente Reaktion auf den Einheitsbrei unserer heutigen Musik(un)kultur dar, in der zumeist öde Melodiechen endlos wiederholt und mit Kuschelsound erstickt werden.

Bei Fantômas kracht es im Sekundentakt, und bevor man ein Bluesmuster erkannt hat, überkommt einen ein teuflisches Raketengedröhn. Fantômas – eine gnadenlose, harte, abenteuerliche, wirkliche Musik, die alles Weitere in anderem Klang-Licht erscheinen lässt.

M. B. Fantômas, 20. Juli (21 Uhr), Starclub.

## „Geschlossene Gesellschaft“

Noch drei Mal vor den Ferien führt „die Bühne“, das Theater der TU, das Stück „Geschlossene Gesellschaft“ von Jean Paul Sartre in der Regie von Ansgar Wernst auf – vom 27. bis zum 29. Juli (je 20.15 Uhr).

Drei Leichen treffen sich im Jenseits. Jede hat auf ihre Weise ein erfolgreiches Leben vorzuweisen. Nun werden sie für immer zusammen ihr Dasein fristen... A.W.

# Bekanntmachung der Ergebnisse der am 2./3. Mai 2000 durchgeführten Universitätswahlen

Gewählte Kandidaten sind durch Fettdruck gekennzeichnet. Die nicht gewählten Kandidaten sind bei Personenwahl un- mittelbar, ansonsten zunächst innerhalb ihrer Liste in der Reihenfolge ihres Stimmresultates Ersatzvertreter (bei der Wahl der Gleichstellungsbeauftragten: Stellvertreter). Bei Stimmgleichheit wurde die Reihenfolge entsprechend der Reihung im Wahlvorschlag oder (bei nur einem gültigen Wahlvorschlag oder bei Einzelwahlvorschlägen) durch Los be- stimmt. Im Übrigen richtet sich die Bestimmung der Reihenfolge der Ersatzvertreter nach § 14 Abs. 5 Wahlordnung der TU Dresden.

\* Der Bewerber kandidierte gleichzeitig für den Fakultätsrat und als weiteres Konzilsmitglied. Wird ein Bewerber, der dem Konzil als Fakultätsratsmitglied angehört, zum weiteren Konzilsmitglied gewählt, gilt er nur als Fakultätsratsmit- glied gewählt. In diesem Fall werden gem. § 22 Abs. 3 Wahlordnung der TU Dresden die bei der Wahl der weiteren Kon- zilsmitglieder auf diesen Bewerber entfallenen Stimmen bei der Zuteilung der Sitze nicht berücksichtigt.

## FAKULTÄT MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN

### FAKULTÄTSRAT

**Hochschullehrer**  
16 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
„Chemie“ 5 Sitze  
**Reschetilowski, Wladimir** 20  
**Henle, Thomas** 18  
**Böttcher, Peter** 16  
**Ruck, Michael** 14  
**Pée, Karl-Heinz van** 13

Wahlvorschlag 2:  
5 Sitze

**Loewenhaupt, Michael** 20  
**Freiesleben, Hartwig** 14  
**Leo, Karl** 12  
**Pauffler, Peter** 11  
**Soff, Gerhard** 8  
Schultz, Ludwig 5  
Laubschat, Clemens 3  
Holste, Carl 3  
Skrotzki, Werner \* 3  
Becker, Klaus 1  
Dörschel, Birgit 1  
Weber, Jörg 0  
Eng, Lukas 0  
Lichte, Hannes 0

Wahlvorschlag 3:  
„Mathematik“ 3 Sitze

**Griewank, Andreas \*** 16  
**Nollau, Volker \*** 11  
**Kühne, Rolf \*** 9  
Voigt, Jürgen \* 8  
Schwetlick, Hubert \* 8  
Picard, Rainer \* 6  
Terno, Johannes \* 3  
Weiß, Gunter \* 1  
Bär, Gert 1  
Ludwig, Manfred \* 1  
Schmidt, Klaus-Dieter \* 1  
Walter, Wolfgang V. \* 0

Wahlvorschlag 4:  
„Biologie“ 1 Sitz

**Vollmer, Günter** 20  
Barth, Gerold 7  
Ludwig-Müller, Jutta 2

Wahlvorschlag 5:  
„Psychologie“ 2 Sitze

**Richter, Peter** 19  
**Staudinger, Ursula** 12  
Schott, Franz 5

**Akademische Mitarbeiter**  
6 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
„Mathematik“ 2 Sitze

**Pönisch, Gerd** 89  
**Lehmann, Manfred \*** 40  
Franz, Jürgen \* 29  
Vogt, Hendrik \* 18

Wahlvorschlag 2:  
2 Sitze

**Eckstein, Peter \*** 36  
**Willemer, Wolfhard \*** 34  
Lehmann, Dietmar \* 30  
Richter, Kurt \* 25  
Hermsdorf, Dietrich \* 6

Wahlvorschlag 3:  
1 Sitz

**Raddatz, Heike \*** 51

Dietz, Hartmut \* 37

Wahlvorschlag 4:  
0 Sitze  
Jähne, Eveline 29

Wahlvorschlag 5:  
„Biologie“ 0 Sitze  
Schuller, Astrid 22

Wahlvorschlag 6:  
„Psychologie“ 1 Sitz  
**Rudolf, Matthias \*** 46  
Eckert, Heike \* 27  
Kemter, Petra \* 18

**Sonstige Mitarbeiter**  
3 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
„Mathematik“ 0 Sitze  
Franke, Wolfgang \* 24  
Nestler, Karla \* 18  
Seidel, Gudrun \* 4  
Eckstein, Sigrid \* 0

Wahlvorschlag 2:  
1 Sitz  
**Sprungk, Reinhard \*** 82  
Engelmann, Angelika \* 40  
Köhler, Berthold \* 18

Wahlvorschlag 3:  
„Chemie“ 2 Sitze  
**Haufe, Martin** 127  
**Paech, Irene** 19

Wahlvorschlag 4:  
„Biologie“ 0 Sitze  
Schneider, Annett 28

Wahlvorschlag 5:  
„Psychologie“ 0 Sitze  
Schneider, Edelgard 33  
Kepper, Gertraud 22

### KONZIL

**Hochschullehrer**  
26 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
„Mathematik“ 3 Sitze  
**Schirotzek, Winfried** 6  
**Pöschel, Reinhard** 6  
**Voigt, Jürgen \*** 5  
Picard, Rainer \* 5  
Timmermann, Werner 4  
Nagel, Wolfgang Erwin 3  
Großmann, Christian 2  
Schwetlick, Hubert \* 1  
Rhodius, Adolf 1  
Weiß, Gunter \* 1  
Ludwig, Manfred \* 1  
Terno, Johannes \* 0  
Weber, Matthias 0  
Brehm, Ulrich 0  
Schmidt, Klaus-Dieter \* 0  
Voß, Heinz-Jürgen 0  
Walter, Wolfgang V. \* 0  
bereits als FR-Mitglied im Konzil  
Nollau, Volker \* 15  
Kühne, Rolf \* 10  
Griewank, Andreas \* 8

Wahlvorschlag 2:  
8 Sitze  
**Bahr, Ute** 19  
**Skrotzki, Werner \*** 19  
**Spaan, Bernhard** 13

**Gladun, Alexander** 8  
**Schober, Christa** 6  
**Goldberg, Rolf** 5  
**Hauffe, Wolfgang** 5  
**Blochwitz, Christian** 2

Wahlvorschlag 3:  
„Biologie“ 3 Sitze  
**Hempel, Werner** 17  
**Entzeroth, Rudolf** 6  
**Göttfert, Michael** 3  
Gutzeit, Herwig 2

Wahlvorschlag 4:  
3 Sitze  
**Brocke, Burkhard** 11  
**Bergmann, Bärbel** 10  
**Richter, Peter Georg** 9  
Westhoff, Karl 6

Wahlvorschlag 5:  
„Chemie“ 9 Sitze  
**Mehlhorn, Achim** 27  
**Gloe, Karsten** 10  
**Arndt, Karl-Friedrich** 9  
**Herzog, Klaus** 7  
**Metz, Peter** 7  
**Adler, Hans-Jürgen** 5  
**Reichelt, Werner** 4  
**Plieth, Waldfried** 3  
**Speer, Karl** 3  
Wolff, Thomas 3  
Kuhl, Wolf-Peter 1  
Johannsen, Bernd 1  
Voit, Brigitte 1  
Guth, Ullrich 1

**Akademische Mitarbeiter**  
5 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
„Mathematik“ 3 Sitze  
**Brunner, Jürgen** 71  
**Vetters, Klaus** 48  
**Vogt, Hendrik \*** 13  
Franz, Jürgen \* 12  
bereits als FR-Mitglied im Konzil  
Lehmann, Manfred \* 30

Wahlvorschlag 2:  
1 Sitz

**Schwenzer, Bernd** 28  
Thiele, Steffen 27  
Dietz, Hartmut \* 26  
Getzschmann, Jürgen 10  
Doert, Thomas 4  
bereits als FR-Mitglied im Konzil  
Raddatz, Heike \* 36

Wahlvorschlag 3:  
„Psychologie“ 0 Sitze

Eckert, Heike \* 27  
Kemter, Petra \* 19  
bereits als FR-Mitglied im Konzil  
Rudolf, Matthias \* 52

Wahlvorschlag 4:  
1 Sitz

**Richter, Kurt \*** 28  
Lehmann, Dietmar \* 24  
Hermsdorf, Dietrich \* 9  
bereits als FR-Mitglied im Konzil  
Willemer, Wolfhard \* 41  
Eckstein, Peter \* 29

**Sonstige Mitarbeiter**  
2 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
„Mathematik“ 0 Sitze 90

Franke, Wolfgang \* 50  
Nestler, Karla \* 26  
Seidel, Gudrun \* 8  
Eckstein, Sigrid \* 6

Wahlvorschlag 2:  
1 Sitz

**Engelmann, Angelika \*** 85  
Sprungk, Reinhard \* 83  
Köhler, Berthold \* 22

Wahlvorschlag 3:  
„Chemie“ 1 Sitz

**Kern, Ellen** 123

### GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE

Wahlvorschlag 1:  
**Schober, Christa** 219

Wahlvorschlag 2:  
Raddatz, Heike 180

### PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

#### FAKULTÄTSRAT

**Hochschullehrer**  
8 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
8 Sitze  
**Schmeller, Thomas** 102  
**Jehne, Martin** 17  
**Wansing, Heinrich** 14  
**Klein, Bruno** 14  
**Medick-Krakau, Monika** 13  
**Rehberg, Karl-Siegbert \*** 11  
**Müller, Winfried** 7  
**Donsbach, Wolfgang** 4  
Rohbeck-Steinbrügg, Johannes \* 3  
Lenz, Karl \* 2

**Akademische Mitarbeiter**  
3 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
„WM-II“ 1 Sitz  
**Jandura, Olaf** 32  
Zimmermann, Peter 14  
Siegel, Achim 7

Wahlvorschlag 2:  
„WM-I“ 2 Sitze  
**Amm, Joachim** 88  
**Pulla, Ralf** 29  
**Pulla, Ralf** 28  
Fäßler, Peter 17  
Demmerling, Christoph 14

**Sonstige Mitarbeiter**  
1 Sitz

Wahlvorschlag 1:  
1 Sitz  
**Jüngel, Katharina** 73  
Rudolf, Heide 41  
32

### KONZIL

**Hochschullehrer**  
7 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
7 Sitze  
**Vorländer, Hans** 84  
**Rohbeck-Steinbrügg, Johannes \*** 19  
**Karge, Henrik** 9  
**Voit, Hartmut** 9  
**Melville, Gert** 8  
**Lenz, Karl \*** 8  
**Hänseroth, Thomas** 7  
Irrgang, Bernhard 6  
Keppler-Seel, Angela 4  
Henkenborg, Peter 0  
Schlarp, Karl-Heinz 0  
bereits als FR-Mitglied im Konzil  
Rehberg, Karl-Siegbert \* 18

### GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE

Wahlvorschlag 1:  
Hoffmann, Sonja 31

Wahlvorschlag 2:  
**Koch, Sonja** 69

### FAKULTÄT SPRACH- UND LITERATURWISSENSCHAFTEN

#### FAKULTÄTSRAT

**Hochschullehrer**  
6 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
6 Sitze  
**Mutschler, Fritz-Heiner** 66  
**Voss, Bernd** 13  
**Udolph, Ludger** 13  
**Jakob, Karlheinz** 10  
**Kolboom, Ingo** 6  
**Rodiek, Christoph** 6  
Schaefer, Ursula 6  
Georgi-Findlay, Brigitte 3  
Köhler, Ute 3  
Schuhmacher, Klaus 0

**Akademische Mitarbeiter**  
2 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
2 Sitze  
**Hanig, Gabriele** 89  
**Köhler, Angelika** 41  
Haltenhoff, Andreas 23

**Sonstige Mitarbeiter**  
1 Sitz

Wahlvorschlag:  
1 Sitz  
**Gleisberg, Angelika** 37

### KONZIL

**Hochschullehrer**  
4 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
4 Sitze  
**Strohschneider, Peter** 66  
**Rosenberg, Ingrid von** 26  
**Marx, Barbara** 23  
**Mohr, Hans-Ulrich** 11  
6

### GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE

Wahlvorschlag 1:  
**David, Petra** 48

Wahlvorschlag 2:  
Ihle, Christine 18

### FAKULTÄT ERZIEHUNGS- WISSENSCHAFTEN

#### FAKULTÄTSRAT

**Hochschullehrer**  
6 Sitze

Wahlvorschlag 1:  
6 Sitze  
**Wolter, André** 48  
**Nestmann, Frank** 13  
**Pahl, Jörg-Peter** 10  
**Alisch, Lutz-Michael** 7  
**Ihbe, Wolfgang** 5  
**Sting, Stephan** 4  
Melzer, Wolfgang 3  
Wiesner, Gisela 2

**Akademische Mitarbeiter**  
2 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
1 Sitz

**Schröder, Wolfgang** 40

Wahlvorschlag 2:  
1 Sitz

**Niethammer, Manuela** 68  
Germann, Elke 28

**KONZIL**

**Hochschullehrer**  
1 Sitz

Stimmen

Wahlvorschlag: 1 Sitz

**Rozeck, Jochen \*** 46

**GLEICHSTELLUNGS-  
BEAUFTRAGTE**

**Sonstige Mitarbeiter**  
1 Sitz

Stimmen

Wahlvorschlag 1: 0 Sitze

Biber, Jörg 31

Wahlvorschlag 2:  
1 Sitz

**Magister, Christina** 44

Wahlvorschlag 1:  
**Trebes, Anja** 54

Wahlvorschlag 2:  
Vondran, Ines 42

**KONZIL**

**Hochschullehrer**  
1 Sitz

Stimmen

Wahlvorschlag:  
1 Sitz

**Fegebank, Barbara** 38

**FAKULTÄT WIRTSCHAFTS-  
WISSENSCHAFTEN**

**FAKULTÄTSRAT**

**Hochschullehrer**  
6 Sitze

Stimmen

**GLEICHSTELLUNGS-  
BEAUFTRAGTE**

Wahlvorschlag:  
1 Sitz

**Klink, Cornelia** 72

Wahlvorschlag 1:  
6 Sitze 60

**Uhr, Wolfgang** 14  
**Locarek-Junge, Hermann \*** 9  
**Töpfer, Armin** 8  
**Lehmann-Waffenschmidt,**  
**Marco** 8  
**Lasch, Rainer** 7  
**Schefczyk, Michael** 5  
Karmann, Alexander 5  
Benkhoff, Birgit \* 4

**JURISTISCHE FAKULTÄT**

**FAKULTÄTSRAT**

**Hochschullehrer**  
6 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
1 Sitz 84

**Muche, Thomas** 44  
Pankotsch, Frank 21  
Trommler, Jörg 19

Wahlvorschlag 1:  
4 Sitze 42

**Fastenrath, Ulrich** 16  
**Büdenbender, Ulrich** 8  
**Schulte, Martin** 7  
**Sternberg-Lieben, Detlev** 6  
Kort, Michael 1  
Rozeck, Jochen \* 1  
Schanbacher, Dietmar 1  
Lege, Joachim 1  
Stein, Ursula 1  
Götting, Horst-Peter 0

Wahlvorschlag 2:  
„JFAIR“ 2 Sitze 21

**Lüke, Wolfgang** 9  
**Merli, Franz** 9  
Trute, Hans-Heinrich 2  
Becker, Michael 1

Wahlvorschlag 2:  
1 Sitz 50

**Eckstein, Andreas** 18  
Möser, Kornelia 18  
Zumpe, Sabine 14

**Sonstige Mitarbeiter**  
1 Sitz

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
1 Sitz 66

**Bauer, Heidrun** 55  
Marsel, Heike 11

Wahlvorschlag 2:  
0 Sitze

**Stähr, Christine** 16

**Akademische Mitarbeiter**  
2 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
1 Sitz 67

**Bachert, Patric** 32  
Blenske, Holger 22  
Vondran, Ines 9  
Zeranski, Dirk 4

Wahlvorschlag 2: 1 Sitz 47

**Möllers, Christoph** 18  
Böse, Martin 17  
Richter, Martin 8  
Trebes, Anja 4

**KONZIL**

**Hochschullehrer**  
3 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
3 Sitze 48

**Günther, Edeltraud** 24  
**Benkhoff, Birgit \*** 16  
**Esswein, Werner** 8  
bereits als FR-Mitglied im Konzil  
Locarek-Junge, Hermann \* 12

**Sonstige Mitarbeiter**  
1 Sitz

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
1 Sitz 56

**Rehnisch, Ingeborg** 31  
Hartmann, Roswitha 25

**GLEICHSTELLUNGS-  
BEAUFTRAGTE**

Wahlvorschlag 1:  
**Geckert, Anett** 73

Wahlvorschlag 2:  
Ebert, Annette 20

**FAKULTÄT INFORMATIK**

**FAKULTÄTSRAT**

**Hochschullehrer**  
6 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
„Fakultätsteam“ 2 Sitze 24

**Schill, Alexander** 9  
**Härtig, Hermann** 9  
Pfitzmann, Andreas 6

Wahlvorschlag 2:  
„IFS“ 1 Sitz 15

**Hölldobler, Steffen** 14  
Vogler, Heiko 1

Wahlvorschlag 3:  
3 Sitze 33

**Spallek, Rainer** 11  
**Kabitzsch, Klaus** 9  
**Meißner, Klaus** 8  
Hußmann, Heinrich Theodor 5

**Akademische Mitarbeiter**  
2 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
0 Sitze

Adamski, Inge 58

Wahlvorschlag 2:  
2 Sitze 143

**Hamann, Claude-Joachim** 69  
**Lorz, Alexander** 38  
Ziegert, Thomas 36

**Sonstige Mitarbeiter**  
1 Sitz

Stimmen

Wahlvorschlag:  
1 Sitz

**Kuhlmeiy, Christine** 121

**KONZIL**

**Hochschullehrer**  
3 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
3 Sitze 70

**Wünschmann, Wolfgang** 30  
**Reichel, Horst** 23  
**Friedrich, Steffen** 17

**GLEICHSTELLUNGS-  
BEAUFTRAGTE**

Wahlvorschlag 1:  
Behling, Ramona 64

Wahlvorschlag 2:  
**Bellmann, Birgit** 77

**FAKULTÄT ELEKTROTECHNIK**

**FAKULTÄTSRAT**

**Hochschullehrer**  
8 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
„PROFET“ 8 Sitze 114

**Gonschorek, Karlheinz \*** 18  
**Hoffmann, Rüdiger** 14  
**Schwarz, Wolfgang** 13  
**Janschek, Klaus** 13  
**Bartha, Johann \*** 12  
**Kindersberger, Josef** 10  
**Lehnert, Ralf** 10  
**Frühauf, Uwe \*** 9  
Krause, Werner \* 9  
Finger, Adolf \* 6

**Akademische Mitarbeiter**  
3 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
1 Sitz

**Uhlemann, Jürgen** 84

Wahlvorschlag 2:  
„IT“ 1 Sitz 139

**Wiehl, Helmut** 40  
Kordon, Ulrich \* 36  
Nuskowski, Heinrich \* 32  
Mögel, Andreas \* 18  
Schmidt, Sonngard 13

Wahlvorschlag 3:  
„Elektroenergie-technik“ 1 Sitz 107

**Freytag, Karl-Heinz \*** 54  
Michalke, Norbert \* 27  
Hildebrand, Nicol \* 26

**Sonstige Mitarbeiter**  
1 Sitz

Stimmen

Wahlvorschlag:  
1 Sitz

**Häußer, Roland** 199

**KONZIL**

**Hochschullehrer**  
5 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
„PROFET“ 1 Sitz

**Krause, Werner \*** 21  
bereits als FR-Mitglied im Konzil  
Gonschorek, Karlheinz \* 21  
Frühauf, Uwe \* 11  
Bartha, Johann \* 10

Wahlvorschlag 2:  
4 Sitze 50

**Büchner, Peter** 20  
**Schüffny, René** 14  
**Wolter, Klaus-Jürgen** 7  
**Finger, Adolf \*** 5  
Sauer, Wilfried 4

**Akademische Mitarbeiter**  
4 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
„IT“ 3 Sitze 208

**Merker, Renate** 48  
**Nuskowski, Heinrich \*** 27  
**Kordon, Ulrich \*** 26  
Kranz, Ernst-Georg 26  
Fuder, Günther 25  
Schüler, Jörg 22  
Sauer, Michael 20  
Mögel, Andreas \* 14

Wahlvorschlag 2:  
„Elektroenergie-technik“ 1 Sitz 59

**Hildebrand, Nicol \*** 33  
Michalke, Norbert \* 26  
bereits als FR-Mitglied im Konzil  
Freytag, Karl-Heinz \* 58

**Sonstige Mitarbeiter**  
1 Sitz

Stimmen

Wahlvorschlag:  
1 Sitz

**Krause, Volker** 167

**GLEICHSTELLUNGS-  
BEAUFTRAGTE**

Wahlvorschlag 1:  
**Flach, Gudrun** 111

Wahlvorschlag 2:  
Schmidt, Sonngard 97

**FAKULTÄT MASCHINENWESEN**

**FAKULTÄTSRAT**

**Hochschullehrer**  
11 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1: „Einheitsliste  
Maschinenwesen“ 11 Sitze 198

**Marquardt, Hans-Georg** 21

**Hochschullehrer**  
11 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 6:  
6 Sitze 47

**Fichtner, Dieter** 26  
**Mollekopf, Norbert** 10  
**Zschernig, Joachim** 6  
**Knorr, Jürgen** 3  
**Will, Gotthard** 1  
**Thoms, Volker** 1

**Quack, Hans \*** 20  
**Ulbricht, Volker** 20  
**Zouhar, Gustav** 20  
**Wolf, Klaus** 20  
**Füssel, Uwe** 17  
**Dittmann, Achim** 17  
**Goldhahn, Horst** 16  
**Hardtke, Hans-Jürgen** 15  
**Offermann, Peter** 11  
**Ripperger, Siegfried** 10  
Koch, Roland 9  
Bernhardt, Gerd \* 2

**Akademische Mitarbeiter**  
4 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
1 Sitz 205

**Heller, Winfried** 108  
Sander, Thomas 59  
Zschunke, Tobias \* 38

Wahlvorschlag 2:  
„Johannstadt“ 1 Sitz 193

**Lustig, Volker \*** 123  
Hildebrand, Veit 70

Wahlvorschlag 3:  
„MW 3“ 1 Sitz 161

**Senf, Michael** 46  
Jacob, Klaus 41  
Bauch, Jürgen 31  
Mensch, Axel 31  
Kranke, Günter 12

Wahlvorschlag 4:  
0 Sitze 122

Kießling, Manfred 74  
Franke, Andreas 48

Wahlvorschlag 5:  
1 Sitz 196

**Diestel, Olaf** 68  
Böhlmann, Sibylle 44  
Bürger, Christine 44  
Hofmann, Thea 40

**Sonstige Mitarbeiter**  
2 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
0 Sitze

Türk, Silvia 133

Wahlvorschlag 2:  
„Techn. MitarbeiterInnen“ 2 Sitze 349

**Kühnel, Eckhart** 125  
**Lüning, Frank** 111  
Haase, Karl-Heinz 79  
Hennig, Fritz 34

**KONZIL**

**Hochschullehrer**  
12 Sitze

Stimmen

Wahlvorschlag 1:  
1 Sitz

**Bernhardt, Gerd \*** 27

Wahlvorschlag 2:  
1 Sitz

**Grundmann, Roger** 21

Wahlvorschlag 3:  
1 Sitz

**Kaiser, Erwin** 16  
bereits als FR-Mitglied im Konzil  
Quack, Hans \* 5

Wahlvorschlag 4:  
1 Sitz

**Modler, Karl-Heinz** 57

Wahlvorschlag 5:  
1 Sitz

**Huhn, Jörg** 19

Wahlvorschlag 6:  
6 Sitze 47

**Fichtner, Dieter** 26  
**Mollekopf, Norbert** 10  
**Zschernig, Joachim** 6  
**Knorr, Jürgen** 3  
**Will, Gotthard** 1  
**Thoms, Volker** 1

<b>Akademische Mitarbeiter</b> 9 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 3 Sitze	212
<b>Koppe, Klaus</b>	<b>82</b>
<b>Zschunke, Tobias *</b>	<b>77</b>
<b>Wienken, Wolfgang</b>	<b>53</b>
Wahlvorschlag 2: "MW Johannstadt" 2 Sitze	176
<b>Eulitz, Klaus-Georg</b>	<b>85</b>
<b>Hähnel, Falk</b>	<b>57</b>
Kröppelin, Ulrike bereits als FR-Mitglied im Konzil	34
Lustig, Volker *	74
Wahlvorschlag 3: „MW 3“ 1 Sitz	123
<b>Körting, Angelika</b>	<b>66</b>
Pischang, Karsten	57
Wahlvorschlag 4: 1 Sitz	
<b>Hoffmann, Jens</b>	<b>79</b>
Wahlvorschlag 5: 2 Sitze	202
<b>Hoffmann, Gerald</b>	<b>68</b>
<b>Hübner, Ralf</b>	<b>47</b>
Boschke, Elke	45
Stintz, Michael	42
<b>Sonstige Mitarbeiter</b> 4 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 4 Sitze	486
<b>Fritzsche, Heidemarie</b>	<b>222</b>
<b>Häusler, Christine</b>	<b>106</b>
<b>Kaiser, Waltraud</b>	<b>82</b>
<b>Seifert, Katja</b>	<b>76</b>
<b>GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE</b>	
Wahlvorschlag 1: <b>Kröppelin, Ulrike</b>	<b>343</b>
Wahlvorschlag 2: Eggerth, Siegrid	169
<b>FAKULTÄT BAUINGENIEURWESEN</b>	
<b>FAKULTÄTSRAT</b>	
<b>Hochschullehrer</b> 6 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 6 Sitze	81
<b>Stritzke, Jürgen</b>	<b>13</b>
<b>Schach, Rainer</b>	<b>11</b>
<b>Martin, Helmut</b>	<b>10</b>
<b>Curbach, Manfred</b>	<b>10</b>
<b>Herz, Raimund</b>	<b>10</b>
<b>Zastrau, Bernd</b>	<b>10</b>
Möller, Bernd	9
Graße, Wolfgang	6
Horlacher, Hans-Burkhard	2
Haller, Peer	0
Morgenstern, Rudolf	0
Ruge, Peter	0
<b>Akademische Mitarbeiter</b> 2 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: „Gemeinsame Liste Bauingenieurwesen“ 2 Sitze	183
<b>Flemming, Ingo</b>	<b>77</b>
<b>Beyer, Klaus</b>	<b>69</b>
Michler, Harald	37
<b>Sonstige Mitarbeiter</b> 1 Sitz	Stimmen
Wahlvorschlag: 1 Sitz	
<b>Scherze, Hannelore</b>	<b>134</b>

<b>KONZIL</b>	
<b>Hochschullehrer</b> 3 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 3 Sitze	81
<b>Coers, Hans-Günther</b>	<b>23</b>
<b>Haim, Hans-Dieter</b>	<b>21</b>
<b>Hauptenbuchner, Barbara</b>	<b>15</b>
Ullrich, Bernd	12
Aigner, Detlef	7
Lattermann, Eberhard	3
<b>GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE</b>	
Wahlvorschlag: <b>Hauptenbuchner, Barbara</b>	<b>129</b>
<b>FAKULTÄT ARCHITEKTUR</b>	
<b>FAKULTÄTSRAT</b>	
<b>Hochschullehrer</b> 6 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 6 Sitze	54
<b>Kokenge, Hermann *</b>	<b>14</b>
<b>Schellenberg, Heiko</b>	<b>12</b>
<b>Weber, Ralf</b>	<b>9</b>
<b>Bielenberg, Klaus *</b>	<b>5</b>
<b>Roloff, Jürgen *</b>	<b>4</b>
<b>Staib, Gerald</b>	<b>4</b>
Lippert, Hans-Georg *	3
Lorenzen, Carsten	2
Jäger, Wolfram *	1
<b>Akademische Mitarbeiter</b> 2 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 2 Sitze	138
<b>Pahl, Katja-Annika</b>	<b>42</b>
<b>Molch, Silke</b>	<b>35</b>
Obenaus, Maria	33
Franke, Ronald	28
<b>Sonstige Mitarbeiter</b> 1 Sitz	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 1 Sitz	78
<b>Fraulob, Maritta</b>	<b>61</b>
Thurow-Langer, Margitta	17
<b>KONZIL</b>	
<b>Hochschullehrer</b> 3 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 0 Sitze	3
Lippert, Hans-Georg *	2
Jäger, Wolfram *	1
bereits als FR-Mitglied im Konzil	
Kokenge, Hermann *	14
Bielenberg, Klaus *	7
Roloff, Jürgen *	7
Wahlvorschlag 2: 3 Sitze	23
<b>Schmidt, Erika</b>	<b>14</b>
<b>Möller, Dietrich-Alexander</b>	<b>6</b>
<b>Weder, Wolff-Ulrich</b>	<b>3</b>
<b>GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE</b>	
Wahlvorschlag 1: Schneider, Irene	35
Wahlvorschlag 2: <b>Krause, Erika</b>	<b>59</b>

<b>FAKULTÄT VERKEHRSWISSEN- SCHAFTEN „FRIEDRICH LIST“</b>	
<b>FAKULTÄTSRAT</b>	
<b>Hochschullehrer</b> 8 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: „Friedrich List“ 8 Sitze	82
<b>Liebig, Siegbert *</b>	<b>21</b>
<b>Weigel, Erhard *</b>	<b>11</b>
<b>Lohse, Dieter *</b>	<b>9</b>
<b>Trinckauf, Jochen *</b>	<b>9</b>
<b>Kummer, Sebastian *</b>	<b>8</b>
<b>Stopka, Ulrike *</b>	<b>7</b>
<b>Strobel, Horst *</b>	<b>6</b>
<b>Reuss, Hans-Christian *</b>	<b>5</b>
Bröcker, Johannes *	4
Weise, Günter	2
Zellbeck, Johann *	0
<b>Akademische Mitarbeiter</b> 3 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: Akad. Mittelbau „Friedrich List“ 3 Sitze	207
<b>Kühne, Rudolf</b>	<b>63</b>
<b>Ehinger, Michael</b>	<b>48</b>
<b>Carraro, Ulrich</b>	<b>41</b>
Franke, Ralf	28
Baumann, Stephan	27
<b>Sonstige Mitarbeiter</b> 1 Sitz	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 1 Sitz	140
<b>Liebscher, Rainer *</b>	<b>100</b>
Wagner, Gerold *	40
<b>KONZIL</b>	
<b>Hochschullehrer</b> 5 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: „Friedrich List“ 1 Sitz	7
<b>Zellbeck, Johann *</b>	<b>4</b>
Bröcker, Johannes *	3
bereits als FR-Mitglied im Konzil	
Liebig, Siegbert *	9
Lohse, Dieter *	8
Kummer, Sebastian *	8
Weigel, Erhard *	7
Reuss, Hans-Christian *	4
Stopka, Ulrike *	4
Strobel, Horst *	3
Trinckauf, Jochen *	2
Wahlvorschlag 2: „Friedrich List (K)“ 4 Sitze	33
<b>Schütte, Jörg</b>	<b>10</b>
<b>Jentschel, Hans-Joachim</b>	<b>9</b>
<b>Biesenack, Hartmut</b>	<b>8</b>
<b>Schlag, Bernhard</b>	<b>6</b>
<b>Sonstige Mitarbeiter</b> 1 Sitz	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 1 Sitz	
<b>Wagner, Gerold *</b>	<b>41</b>
bereits als FR-Mitglied im Konzil	
Liebscher, Rainer *	98
<b>GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE</b>	
Wahlvorschlag 1: <b>Hammer, Sabine</b>	<b>118</b>
Wahlvorschlag 2: Sorge, Nora	32

<b>FAKULTÄT FORST-, GEO- UND HYDROWISSENSCHAFTEN</b>	
<b>FAKULTÄTSRAT</b>	
<b>Hochschullehrer</b> 8 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 8 Sitze	138
<b>Killisch, Winfried</b>	<b>32</b>
<b>Makeschin, Franz</b>	<b>22</b>
<b>Krebs, Peter</b>	<b>17</b>
<b>Roloff, Andreas</b>	<b>17</b>
<b>Röhle, Heinz</b>	<b>15</b>
<b>Möser, Michael</b>	<b>14</b>
<b>Werner, Peter</b>	<b>11</b>
<b>Wilfert, Ingeborg</b>	<b>10</b>
<b>Akademische Mitarbeiter</b> 3 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 3 Sitze	357
<b>Gräber, Peter-Wolfgang</b>	<b>102</b>
<b>Haubold, Fritz</b>	<b>90</b>
<b>Jungmann, Dirk</b>	<b>56</b>
Große, Werner	55
Römisch, Klaus	54
<b>Sonstige Mitarbeiter</b> 1 Sitz	Stimmen
Wahlvorschlag 1: „Forst“ 1 Sitz	144
<b>Uibrig, Gabriele</b>	<b>90</b>
Ullrich, Jörg *	54
Wahlvorschlag 2: 0 Sitze	94
Graefe, Lutz *	94
<b>KONZIL</b>	
<b>Hochschullehrer</b> 10 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 10 Sitze	140
<b>Benndorf, Jürgen</b>	<b>19</b>
<b>Kowalke, Hartmut</b>	<b>17</b>
<b>Dudel, Gert</b>	<b>15</b>
<b>Bitter, Andreas</b>	<b>14</b>
<b>Pretzsch, Jürgen</b>	<b>13</b>
<b>Wingrich, Horst</b>	<b>12</b>
<b>Buchroithner, Manfred</b>	<b>11</b>
<b>Schmidt, Peter</b>	<b>10</b>
<b>Dietrich, Reinhard</b>	<b>10</b>
<b>Müller, Bernhard</b>	<b>7</b>
Soffel, Michael	7
Erlar, Jörn	5
<b>Akademische Mitarbeiter</b> 2 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 2 Sitze	342
<b>Klinger, Thomas</b>	<b>189</b>
<b>Wagenknecht, Stefan</b>	<b>153</b>
<b>Sonstige Mitarbeiter</b> 2 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 0 Sitze	68
Ullrich, Jörg *	68
Wahlvorschlag 2: 1 Sitz	
<b>Graefe, Lutz *</b>	<b>86</b>
Wahlvorschlag 3: 1 Sitz	86
<b>Helmig, Margita</b>	<b>66</b>
Tusche, Manfred	20
<b>GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE</b>	
Wahlvorschlag 1: <b>Gerold, Dorothea</b>	<b>137</b>
Wahlvorschlag 2: Luckner, Karin	126

<b>SONSTIGER BEREICH</b>	
<b>KONZIL</b>	
<b>Akademische Mitarbeiter</b> 2 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 1 Sitz	
<b>Birke, Ursula</b>	<b>32</b>
Wahlvorschlag 2: „Sport“ 1 Sitz	
<b>Dietrich, Gudrun</b>	<b>59</b>
<b>Sonstige Mitarbeiter</b> 14 Sitze	Stimmen
Wahlvorschlag 1: 5 Sitze	228
<b>Maurer, Katrin</b>	<b>82</b>
<b>Stelzer, Christine</b>	<b>51</b>
<b>Koch, Katja</b>	<b>43</b>
<b>Linaschke, Marion</b>	<b>39</b>
<b>Müller, Andrea</b>	<b>13</b>
Wahlvorschlag 2: „Verwaltung“ 9 Sitze	320
<b>Hübner, Gudrun</b>	<b>78</b>
<b>Rammelt, Klaus</b>	<b>47</b>
<b>Schönfeld, Elke</b>	<b>46</b>
<b>Görlich, Brunhild</b>	<b>43</b>
<b>Quast, Susan</b>	<b>37</b>
<b>Mager, Klaus</b>	<b>25</b>
<b>Jugelt, Angela</b>	<b>19</b>
<b>Göbel, Kornelia</b>	<b>14</b>
<b>Paul, Heike</b>	<b>11</b>
<b>GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE</b>	
<b>Universitätssportzentrum</b> Wahlvorschlag: <b>Borkenhagen, Kerstin</b>	<b>12</b>
<b>Audiovisuelles Medienzentrum</b> Wahlvorschlag: <b>Vörtler, Petra</b>	<b>7</b>
<b>Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume</b> Wahlvorschlag 1: <b>Lehniger, Doris</b>	<b>8</b>
Wahlvorschlag 2: Pönisch-Pörschke, Katrin	2

## Bekanntmachung der Ergebnisse der am 7. Juni 2000 durchgeführten Wiederholung der Wahl zum Fakultätsrat der Juristischen Fakultät in der Gruppe der akademischen Mitarbeiter

Gewählte Kandidaten sind durch Fettdruck gekennzeichnet. Die nicht gewählten Kandidaten sind bei Personenwahl unmittelbar, ansonsten zunächst innerhalb ihrer Liste in der Reihenfolge ihres Stimmresultates Ersatzvertreter. Bei Stimmgleichheit wurde die Reihenfolge entsprechend der Reihung im Wahlvorschlag bestimmt. Im Übrigen richtet sich die Bestimmung der Reihenfolge der Ersatzvertreter nach § 14 Abs. 5 Wahlordnung der TU Dresden.

Akademische Mitarbeiter		Stimmen	
2 Sitze			
Wahlvorschlag 1: 1 Sitz	61	Wahlvorschlag 2: 1 Sitz	59
<b>Bachert, Patric</b>	<b>32</b>	<b>Möllers, Christoph</b>	<b>34</b>
Blenske, Holger	23	Böse, Martin	17
Vondran, Ines	4	Richter, Martin	6
Zeranski, Dirk	2	Trebes, Anja	2

## Bekanntmachung der Ergebnisse der am 30. Mai 2000 durchgeführten Wahl zum Senat der Technischen Universität

Gewählte Kandidaten sind durch Fettdruck gekennzeichnet. Die nicht gewählten Kandidaten sind bei Personenwahl unmittelbar, ansonsten zunächst innerhalb ihrer Liste in der Reihenfolge ihres Stimmresultates Ersatzvertreter. Bei Stimmgleichheit wurde die Reihenfolge entsprechend der Reihung im Wahlvorschlag bestimmt. Im Übrigen richtet sich die Bestimmung der Reihenfolge der Ersatzvertreter nach § 14 Abs. 5 Wahlordnung der TU Dresden.

Akademische Mitarbeiter	Studenten	Sonstige Mitarbeiter	Stimmen
7 Sitze	7 Sitze	3 Sitze	
Wahlvorschlag 1: 0 Sitze	Wahlvorschlag 1: 7 Sitze	Wahlvorschlag 1: 1 Sitz	36
Pahl, Katja	„Studentenrat“	<b>Haufe, Martin</b>	<b>28</b>
	<b>Denk, Robert</b>	Köhler, Berthold	8
	<b>Frohwiesser, Dana</b>		
Wahlvorschlag 2: 7 Sitze	<b>Harder, Tobias</b>	Wahlvorschlag 2: 1 Sitz	
„Mittelbauvertretung“	<b>Jänicke, Rico</b>	<b>Rammelt, Klaus</b>	<b>27</b>
<b>Kühne, Rudolf</b>	<b>Frohberg, Thomas</b>		
<b>Paditz, Ekkehart</b>	<b>Münch, Oliver</b>	Wahlvorschlag 3: 1 Sitz	
<b>Flemming, Ingo</b>	<b>Bemme, Jens</b>	<b>Karchow, Barbara</b>	<b>29</b>
<b>Obenaus, Maria</b>	Kalnin, Daniel		
<b>Brunner, Jürgen</b>	Neumann, Jörg	Wahlvorschlag 4: 0 Sitze	
<b>Schuler, Ulrich</b>		Herber, Matthias	15
<b>Gräber, Peter-Wolfgang</b>			
Hamann, Claude-Joachim	Wahlvorschlag 2: 0 Sitze		
	Müller, Thorsten		
			17

## Bekanntmachung des Ergebnisses der am 21. Juni 2000 in der 2. Sitzung des Konzils durchgeführten Wahl des Rektors der Technischen Universität Dresden

Der Senat der TU Dresden hat in seiner Sitzung am 7. Juni 2000 als einzigen Kandidaten für das Amt des Rektors den jetzigen Amtsinhaber **Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Achim Mehlhorn** vorgeschlagen. Im Ergebnis der am 21.06.2000 stattgefundenen Wahl mit

270 Ja-Stimmen 23 Nein-Stimmen 24 Enthaltungen

ist Herr Prof. Dr. rer. nat. habil. Achim Mehlhorn für die Amtszeit Oktober 2000 bis September 2003 erneut zum Rektor der Technischen Universität Dresden gewählt worden.

## Bekanntmachung des Ergebnisses der am 12. Juli 2000 in der 3. Sitzung des Konzils durchgeführten Wahl der Prorektoren der Technischen Universität Dresden

Gemäß § 94 Abs. 6 SächsHG wurden auf Vorschlag des Rektors der TU Dresden drei Kandidaten aus dem Kreis der Hochschullehrer nominiert. Bei der am 12.07.2000 stattgefundenen Wahl wurden die genannten Hochschullehrer mit folgendem Ergebnis zu Prorektoren für die Amtszeit Oktober 2000 bis September 2003 gewählt:

Prorektor für Universitätsplanung:	Prorektor für Wissenschaft:	Prorektor für Bildung:
Herr Prof. Dr.-Ing. habil. <b>Hans-Jürgen Hardtke</b> ; Fakultät Maschinenwesen Professur für Maschinendynamik und Schwingungslehre	Herr Prof. Dipl.-Ing. <b>Hermann Kokenge</b> ; Fakultät Architektur Professur für Landschaftsarchitektur	Herr Prof. Dr. iur. habil. <b>Hans-Heinrich Trute</b> ; Juristische Fakultät Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungsrecht mit Verwaltungswissenschaft und Rechtsvergleichung
Ja-Stimmen: <b>198</b>	Ja-Stimmen: <b>182</b>	Ja-Stimmen: <b>185</b>
Nein-Stimmen: 28	Nein-Stimmen: 32	Nein-Stimmen: 29
Enthaltungen: 13	Enthaltungen: 25	Enthaltungen: 25

### Die neu gewählten Prorektoren der TU Dresden

#### Prof. Hans-Jürgen-Hardtke

**Prorektor für Universitätsplanung.** Professor Hans-Jürgen Hardtke, Inhaber der Professur für Maschinendynamik und Schwingungslehre, bereits seit Oktober 1997 Prorektor.

Professor Hardtke studierte von 1963 bis 1969 an der TU Dresden Elektroakustik, sammelte Industrieerfahrung von 1969 bis 1972 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im VEB Messelektronik Dresden, um danach als wissenschaftlicher Assistent an die TU zurückzukehren.

Er promovierte 1977 mit einer Arbeit zur Identifikation mechanischer Systeme und habilitierte sich nach einem Studienaufenthalt in Prag (1985 bis 1986) 1987 in Dresden. 1992 wurde er auf die Professur für Maschinendynamik und Schwingungslehre berufen. 1996 wurde er Direktor des Instituts für Festkörpermechanik, von 1994 bis 1997 war er Dekan der Fakultät Maschinenwesen.

#### Prof. Hermann Kokenge

**Prorektor für Wissenschaft.** Professor Hermann Kokenge studierte bis 1980 an den Unis München und Hannover, diplomierte im Fachgebiet Landschaftspflege und Landschaftsarchitektur an der Uni Hannover. Dort arbeitete er an Forschungsprojekten bis 1981, sammelte danach Praxiserfahrungen in einem Berliner Landschaftsarchitekturbüro, um 1982 wieder nach Hannover zurückzukehren. 1983 bis 1985 arbeitete Hermann Kokenge als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Stuttgart. 1985 wechselte er nach Köln, wo er als Gartenbaudirektor im Grünflächenamt bis 1993 tätig war. Seit 1993 hat er die Professur für Landschaftsarchitektur an der TU Dresden inne, 1996 bis 1997 war er Direktor des Instituts für Landschaftsarchitektur und 1997 bis 2000 Dekan der Fakultät Architektur. Seine Forschungsschwerpunkte sind Untersuchungen zu städtischen Freiräumen.

#### Prof. Hans-Heinrich Trute

**Prorektor für Bildung.** Professor Hans-Heinrich Trute studierte zunächst in Kiel (1972 bis 1973), danach bis 1980 in Heidelberg Rechtswissenschaft, ab 1977 dort auch Soziologie und Philosophie.

Nach dem ersten juristischen Staatsexamen 1980, einem Rechtsreferendariat und dem zweiten Staatsexamen 1983 arbeitete Hans-Heinrich Trute bis 1992 als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Heidelberg. In dieser Zeit promovierte er (1988) und schloss seine Habilitation ab (1992). Seit 1993 ist Hans-Heinrich Trute Inhaber der Professur für Öffentliches Recht, Verwaltungswissenschaften und Rechtsvergleichung an der TU Dresden. Von 1997 bis 2000 war er Prodekan und Studiendekan der Juristischen Fakultät der TU. Professor Trute wurde 1999 zum Sprecher der Ombudsleute der Deutschen Forschungsgemeinschaft bestellt.

### Professor-Schwabe-Preise verliehen

Dr. Reinhard Buchhold und Dr. Carsten Werner ausgezeichnet



Dr. Reinhard Buchhold erhält den Professor-Schwabe-Preis aus den Händen von TU-Rektor Professor Achim Mehlhorn. Foto: UJ/Eckold

Die Fachrichtung Chemie der TU Dresden veranstaltete am 11. Juli 2000 ein Festkolloquium anlässlich der Verleihung des Professor-Schwabe-Preises. Diese Auszeichnung wird jährlich für herausragende Diplom- oder Doktorarbeiten auf dem Gebiet der physikalischen Chemie vergeben.

In diesem Jahr geht der Preis zu gleichen Teilen an zwei Dissertationen. Der Preisträger Dr. Reinhard Buchhold untersuchte in seiner Doktorarbeit „Bimorphe Gassensoren“. Diese Sensoren werden in vielen Bereichen der Prozesskontrolle eingesetzt. Dr. Carsten Werners Thema hieß „Mikromechanische Untersuchungen zur Adhäsion von Zellen an Polymergrenzflächen“.

Seine Arbeit ist wichtig im biomedizinischen Bereich, da Dr. Werner die Verträglichkeit von Implantaten wie beispielsweise Bypässen untersucht hat.

Kurt Schwabe war Professor für physikalische Chemie und Elektrochemie an der TU Dresden. Er richtete 1972 die „Professor Schwabe-Stiftung“ ein. Zweck der Stiftung ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses des physikalisch-chemischen oder elektrochemischen Bereiches. Der Preis wurde vom TU-Rektor Professor Achim Mehlhorn überreicht. **Susann Mayer**

### Freifläche an der Löffler-Straße sportlich eingeweiht

Am 12. Juli wurde die in den letzten Monaten sanierte Freifläche des Wohnheimes Fritz-Löffler-Str. 12 mit einem Sportfest eingeweiht.

Entstanden sind auf der 6000 qm großen Fläche ein Ballspielfeld, eine

Laufbahn, eine Liegefläche und ein Parkplatz mit 37 Plätzen. Gefeierte wurde die Einweihung mit verschiedenen sportlichen Aktivitäten wie Boccia, Fußball-Tennis, Volleyball-Mix-Turnier, Korbzielwurf u. a.

Die Mieter der Wohnheime Fritz-Löffler-Str. 12 und 16 hatten sich am Sportfest beteiligt. Für Imbiss und teils kostenlose Getränke war gesorgt, der Kellerklub Gag 18 bot den musikalischen Rahmen. **H.W./M.B.**